



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

408 (2.9.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148327)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Früher 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 1/2 L. 43 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.
Anschläge Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Gefestete und verbreitete Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adressen

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 408

Samstag, 2. September 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Darum die späten Reichstagswahlen.

Man schreibt uns:

Als im letzten Frühjahr durchsickerte, daß die Reichstagswahlen erst Mitte Januar 1912 stattfinden sollten, wurde dieser späte Termin damit zu begründen versucht, daß der gegenwärtige Reichstag noch eine große Anzahl wichtiger Vorlagen zu erledigen habe und daß es doch höchst schade wäre, wenn die für diese Vorlagen in den Kommissionen geleistete Arbeit nutzlos veran sein würde.

Dieser Grund ließ sich immerhin hören. Nun wurde aber schon kürzlich berichtet, daß die ganze große Strafprozeßreform, an der in der Kommission Jahr und Tag gearbeitet worden ist, das Plenum des Reichstages nicht mehr beschäftigen würde, sondern daß diese Reform zusammen mit der des Strafgesetzbuches, mit der sie ja innerlich zusammenhänge, von dem neuen Reichstage erledigt werden sollte. Die Erläuterung, daß Strafprozeß und Strafrecht in einem gewissen Zusammenhang stehen, hätte eigentlich schon eher kommen können. Im Herbst soll der Reichstag nur den Entwurf über die Verlängerung des deutsch-englischen Handelsprotokolls, den japanischen Handelsvertrag und einige kleinere Vorlagen erledigen.

Wegen dieses Arbeitspensums, das bequem in drei Sitzungen abgemacht werden kann, hätte man ruhig die Wahlen schon Ende Oktober stattfinden lassen können. Dann hätte man den Reichstag Mitte November zusammengerufen, ihm den Haushaltsplan für 1912 vorlegen können und dann wäre die päpstliche Verabschiedung des Reichshaushalts gesichert gewesen. Wie ein erst in der Februarwoche zusammengestellter Reichstag den Reichshaushalt schon zum 1. April fertigstellen soll, ist einigermassen rätselhaft.

Welche Vorteile handelt man für diesen zweifelhaften Nachteil ein? Die späte Anberaumung des Termins ist in Wirklichkeit mit Rücksicht auf agrarische Wünsche erfolgt, weil die Reichstagswahlen im Herbst angeblich der Landwirtschaft großen Nachteil brächten. Wir wollen gewiß auf die Interessen der Landwirtschaft Rücksicht genommen wissen, besonders in diesem für unsere wackeren Landwirte so trostlosen Jahre. Wir möchten aber daran erinnern, daß die Reichstagswahlen von 1878, 1881 und 1884 im Herbst, die Wahlen von 1893, 1898 und 1903 in der zweiten Julihälfte, also zur Zeit der Heuernte, stattgefunden haben, ohne daß man gehört hätte, daß die Landwirtschaft dadurch sonderlichen Schaden gehabt hätte.

Oder hofft man, daß Wahlen in der rauhen Jahreszeit die Bauernschaft massenhaft an die Wahlurne bringen, die Sozialdemokraten aber von der Urne fernhalten werden? Wir fürchten das Gegenteil. Gerade auf tief verschneiten Landwegen ist es mühsamer, zu den Wahlstellen zu gehen, als in der Stadt. Außerdem muß man leider anerkennen, daß die Sozialdemokratie die opferwilligste aller Parteien ist, und daß ein sozialdemokratischer Agitator den Weg nach einem ländlichen Wahllokale weniger scheuen dürfte, als mancher heuereiche Großbauer. Der Ausgang der Wahlen von 1890 gibt uns recht.

Diesen Wahlen fanden mitten im Winter statt und sie brachten der Sozialdemokratie einen gewaltigen, von ihr selbst kaum erwarteten Stimmenzuwachs und eine Vermehrung ihrer Reichstagsitze von 11 auf 34. Wenn die ebenfalls im Winter stattgehabten Wahlen von 1887 und 1907 einen für die Sozialdemokratie ungünstigen Ausgang hatten, so lag dies nicht an der Jahreszeit, sondern daran, daß die Regierung in beiden Fällen eine vorzügliche nationale Wahlparole hatte.

Auf die Stimmung, die am Tage der Wahlen das deutsche Volk beherrscht, kommt es an, nicht auf die Jahreszeit. Mit solchen kleinen Kunststücken wird nichts erreicht. Im Gegenteil: man merkt die Absicht und man wird verstimmt. Wenn das Volk den Eindruck hat, daß die Regierung aus Furcht vor einem ungünstigen Ausgange der Wahlen den Termin möglichst weit hinausgeschoben hat, so werden dadurch die Aussichten für regierungsfreundliche Wahlen keineswegs verbessert. Wir fürchten sehr, daß der Ausgang der Wahlen unserer pessimistischen Auffassung recht geben wird.

Der einzige „Erfolg“ der sonst höchst überflüssigen Herbsttagung dürfte darin bestehen, daß es zu Erörterungen über die Paroklosfrage kommen wird, die der Regierung vielleicht nicht ganz bequem und angenehm sein werden. Und dann dürften auch vielleicht die Herren vom Bundesratstische ausrufen: „Darum die späten Reichstagswahlen!“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. September 1911.

Die politische Moral der Klerikalen.

In Lothringen wurde bislang das Zentrum von der Partei der Einheimischen, dem „Lothringer Block“, bekämpft, da in letzterer Partei das liberale Element die Oberhand hatte. 1907 ging daher aus der Reichstagswahl Dr. Grégoire, der gemeinsame Kandidat der Liberalen und des Lothringer Blocks, als Sieger hervor; der Zentrumskandidat Dr. Forêt, jetzt Bürgermeister von Metz, war der Unterlegene. Jetzt hat sich das Blättchen gewandt; die Majorität des Lothringer Blocks ist klerikal geworden und stellt sich unter Führung des Ehrenmehrzers Collin zum Zentrum freundlich, der frühere Reichstagsabgeordnete Pierjon führt in Artikeln des „Lorrain“ gegen Dr. Grégoire die Geschäfte des Zentrums und behauptet schlanweg, der Lothringer Block sei nie eine Antizentrumspartei gewesen. Herr Pierjon war seiner Zeit vom Zentrum nicht unwichtig dadurch bekämpft worden, daß man in einer Wählerversammlung eine 32 Seiten starke Broschüre verteilte, die den Titel trug: Die Reden des Herrn Pierjon im Reichstage. Schlug man aber die Broschüre auf, so zeigte sie lauter weiße Blätter! In der Polemik Dr. Grégoires mit Pierjon hält nun ersterer ihn vor, daß er (Pierjon) seiner Zeit offizielle Wahlausweise des Lothringer Blocks mit unterschrieben habe, in denen in schärfster Weise das Zentrum bekämpft wurde: „Nieder mit dem Zentrum!“ stand in fetter Schrift auf einem solchen. Die damalige Haltung des Lothringer Blocks kennzeichnete sich außerdem dadurch, daß von ihm ein auch von Herrn Pierjon unterschriebenes Blatt gegründet wurde, das ausgesprochenemmaßen ein zwar

katholisches, aber Antizentrumsblatt sein sollte, der „Lothringer“ dessen Redakteur Abbé Rüd ja in ganz besonderem Maße den Haß des Zentrumsbischofs Benzler fühlen mußte. Auf alle diese Vorhaltungen hat Herr Pierjon die Stirn zu antworten: „In Wahlzeiten macht man natürlich und pflichtgemäß den Gegnerschlecht; das ist ganz in der Ordnung.“ Und der Ehrenmehrzers Collin nimmt diese „Weisheit“ in seinem „Lorrain“ auf, ohne mit den Wimpern zu zucken. Also in einem offiziellen Wahlmanifest darf man nach Herrn Pierjons Ueberzeugung den Gegner mit allen Mitteln heruntermachen; selbst gegen seine eigene Ueberzeugung! Das ist skandalöse Wahlmoral! Sie zeigt sich nicht nur in Lothringen.

Günder und Welsen.

Im Wahlkreis Northeim-Einbeck haben, wie angekündigt, am 30. August die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte getagt, um noch einmal zu der Kandidatur Kiel Stellung zu nehmen. Als Ergebnis verlor die „Deutsche Tageszeitung“ stolz:

„Der Zimmermeister Kiel erklärt ausdrücklich, im Falle seiner Wahl im Kreise Einbeck-Northeim einer der beiden konservativen Fraktionen des Reichstages beitreten zu wollen. Die Versammlung beschließt hierauf nochmals, einmütig an seiner Kandidatur festzuhalten.“

und knüpft daran die Frage: Wird nunmehr die liberale Presse ihre maßlosen Angriffe revidieren, ihre Entstellungen einwandfrei berichtigen? Das glauben wir ja gerne, daß der Bund der Landwirte auf diese ziemlich einfache Art den Wähler, der ihm durch seine Welsenverdränger anhaftet, los werden möchte. Die neue Erklärung über die politische Stellung des Herrn Kiel kommt lediglich einer Firmenänderung gleich. Herr Kiel hat sich, das ist gar nicht abzuleugnen, in der Welsenverhandlung als Welse bekannt. Wenn er jetzt erklärt, sich einer der konservativen Parteien im Falle seiner Wahl anschließen zu wollen, nun dann werden eben die Konservativen einen Welsen in ihrer Mitte haben. Fraglich ist freilich, ob die Welsische Partei sich das gefallen lassen wird. Man wird ja bald hören, ob auch deren Vertrauensmänner „noch einmal Stellung nehmen“. Mag die Firmierung nun ausfallen, wie sie will, jedenfalls steht fest, daß es sich um eine gemeinsame händlerisch-welsische Kandidatur handelt. Was übrigens von den „Feststellungen“, „Dementis“ usw. des Bundes der Landwirte zu halten ist, geht aus nachfolgender Äußerung eines Führers des Bundes der Landwirte hervor:

„Vorsitzender Holzgrebe-Elbagen, ein Führer und Agitator des hannoverschen Bundes der Landwirte, hat kürzlich in einer Bundesversammlung in Stolzenau, dem „Stolz, Wochenblatt“ zufolge auf eine Anfrage, wie es sich mit der gemeinsamen Kandidatur des Bundes der Landwirte und der Welsen im hannoverschen Wahlkreis Einbeck-Northeim verhalte, erklärt, daß die Bestrebungen nach einer Einigung schon seit Jahren dort bestanden hätten (1). Ein Welsenführer habe ihm selbst vor einigen Jahren eine Kandidatur für die Welsen — deren Ziele ja doch ohne Rücksicht auf Erfüllung seien und denen hauptsächlich an einem Kampf gegen die Rationalisten gelegen sei — angeboten.“

Und da kommen die „Deutsche Tageszeitung“ und ihr Gefolge und beanspruchen ernst genommen zu werden, wenn sie

Feuilleton.

Mona Lisa.

(Gisconba)

In den Rausch zieht Georg Hirt ein Tröpflein Bitterkeit. Er spricht in der „Jugend“ also:

Sie gefällt mir nicht — das Weib meine ich, nicht das Bild. Das Bild ist ja großartig, eben weil es das eigenartige, seltsame Weib so vollkommen ober, wie man jetzt so gerne sagt, so „reißlos“ wiedergibt, daß wir uns von seiner Seele, seinen Lebenshaften und Unergründlichkeiten ein unseren bescheidenen Erfahrungen, mehr noch unseren Richterfahrungen ganz entsprechendes „Bild“ machen können. Interessant auch dieses seltsame Bild, Donnerwetter, das wollte ich meinen, gerade weil wir das Gefühl haben, daß wir von seiner Wirklichkeit noch Ungeahntes erleben müßten. Aber wenn ich mich frage, ob ich sie (sana abgesehen von früheren und aktuellen Voreingenommenheiten) als Frau oder Freundin haben möchte, haben möchte selbst als Amal Ber, nicht als Noe, der ich cum grano salis nun schon einmal bin, so müßte ich verneinen. Nicht aus Angst, sondern aus Antipathie. Auch nicht wegen ihrer beschwerflich verhaltenen Nonnenlast, die für Kenner einen ganz besonderen Reiz haben soll, obwohl ich es auch in diesem Punkte eher mit dem Crostler Kreuz halte: „Je n'aime pas ces Arènes-là, je loar préfère des carons tranchement doctores.“ Auch die lauernde Untere ihres jümpfigen Blickes würde mich nicht abschrecken, da auch so etwas, freilich nur zeitweilig, von bestrickendem Reize sein kann.

Warum sie mir eigentlich antipathisch ist? Wegen ihres ißbittisch-überlegenen Lächelns. Ich liebe die Frauen

vom ungefährlichen (?) bis zum gefährlichen Alter und, als Freundin und Großmutter auch darüber hinaus; ich bin einer ihrer feinsten profanen Minnesänger und entschuldige sie, wo und wie ich nur kann. Das böshafte Sprichwort: „Les femmes sont anges à l'église, diables en la maison, singes au lit“ erscheint mir als unerbittbare Weisheit eines unentwegt Unbefriedigten. Man kann nämlich gerade ja gut sagen: „Singes à l'église, anges en la maison, diables au lit.“ Wie ihr wollt und wie es euch gefällt. Nur eines gefällt mir absolut nicht; wenn sie die Ueberlegenen spielen. Daß sie uns in Wirklichkeit oft und in ungläublichen Beziehungen überlegen sind, manchmal grade da, wo wir Männer uns als Herrn der Schöpfung viel einbilden, — wer wollte das leugnen! Aber der Charme der weiblichen Ueberlegenheit beruht für uns Männer gerade darin, daß die Weibchen sie nicht zeigen, nicht betonen, und nicht damit demütigen wollen. Mit Liebe und Wohlwollen ist das unvereinbar und ohne diese beiden ist die schönste Frau nur ein Gaudensstock. Diese Mona Lisa aber ist eine bewußte Männerverächterin, die vielleicht den Mann „benutzt“, weil er ihr — unerleidlisch ist, aber sie spottet seiner, und das ist nicht schön von ihr. Denn der da vor ihr sah, das war nicht ihr vielleicht in puncto punctum quantitativ oder qualitativ unzulänglicher Gott, war nicht ein hierin genügender, aber sonst dummer Cicisbeo, sondern war der große Monarcho. Der mußte für sie ein Ueberlegener sein. Sie konnte mit ihm spielen, aber nicht die Ueberlegene schlechweg. Darum gefällt sie mir nicht, auch finde ich ihre Stirne viel zu hoch, die Brauen zu tief liegend und zu schwach, den Mund zu klein, die Nase zu lang. Daß sie trotzdem und trotz dem überlegenen Lächeln „schön“ ist, das ist das Diabolische an ihr. Diable — wo?

Oder ist das männerverachtende Lächeln der Mona Lisa nur ein besonderer Fall jener künstlerischen Schalkaune, die der Zeit Dionarcho eigen war, ähnlich dem toterachtenden Lächeln der 2000 Jahre früheren Agneta? Mag es sich um Wirklichkeit oder

Monier handeln, das ewige Lächeln ist nur erträglich, wenn es eine wohlwollende, sonnige Stimmung spiegelt, das stereotype Lächeln der Geringachtung und Superflueit dagegen hat immer etwas vom Wahnsinn an sich.

*

Alfred de Russels nächstliches Neudeubovs mit der Mona Lisa.

In der Zeit des zweiten Kaiserreiches waltete Dr. Rieuwercque in Paris als Oberintendant der schönen Künste und so manche Verantwortlichkeit der Pariser Gesellschaft, die damals als glänzende Leute an dem Hofleben teilnahmen, erinnern sich noch der souveränen Sozialgüte, mit der der Herr Oberintendant mit den ihm anvertrauten Kunstschönen schaltete und waltete. Es war damals gar keine Seltenheit, daß Freunde Rieuwercques die Bitte äußerten, ihnen einzelne Bilder zu leihen, die ihnen besonders gefallen hatten. Und solche Bitten wurden dann regelmäßig auch bewilligt; die Werke verschwanden auf längere Zeit aus dem Louvre und schmückten die Salons der Herren und Damen, die durch ihre Bekanntschaft mit dem Herrn Oberintendanten der schönen Künste auf diese Weise bequem ihre Kunstbegierigkeit im eigenen Heime befriedigen konnten. Die Mona Lisa freilich behauptete ihren Platz im Museum. Eines Abends erfuhr Rieuwercque, daß Alfred de Russel den Wunsch geäußert hatte, die Mona Lisa einsam und in nächstlicher Stunde bewundern zu dürfen. Der Intendant, der diese Schmeichelei des großen Kritikers nachfühlen konnte, erschien plötzlich am gleichen Abend noch im Rover der Comédie Francaise, wo er darauf rechnen konnte, Alfred de Russel zu treffen. Er näherte sich dem Dichter und bat ihn mit geheimnisvoller Miene, ihm zu folgen. Russel ärgerte nicht, die romantische Aufforderung ludte ihn, aber von der Erwartung auf ein bevorstehendes wunderliches Erlebnis getrieben, stellte er doch die Frage: „Wohin führen Sie mich?“ Mit einem vielversprechenden Lächeln erwiderte der Führer nur: „Zu

berichten, daß der Bund der Landwirte Herrn Kiel „zuerst“ nominieren habe, und daß er doch nichts dafür könne, wenn die Wahlen „hinterher“ den bündlerischen Kandidaten „unterstützen“.

Aus der Tätigkeit der Strafrechtskommission.

Ueber die Beratungen der Strafrechtskommission in ihrer letzten Sitzung vor den Ferien, die am 22. August an dieser Stelle bereits Erwähnung gefunden haben, teilt jetzt der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Lucas in der „Deutschen Juristenzeitung“ noch mit: Daß außer den beiden allgemeinen Schulformen, dem Vorjahr und der Fahrlässigkeit, wie im bisherigen Recht, auch besonders solche, z. B. „Böswilligkeit“, „Fahrlässigkeit“, „Fahrlässigkeit“, „Fahrlässigkeit“ usw., in Betracht kommen können, wurde anerkannt.

a) Vorrätlich handelt der Täter, wenn er weiß, daß die zum Tatbestande der strafbaren Handlung gehörigen Umstände vorliegen, insbesondere der dazu gehörige Erfolg eintreten wird, oder wenn er dies nur für möglich hält, jedoch für den Fall, daß sich der Tatbestand verwirklicht, damit einverstanden ist.

b) Fahrlässig handelt der Täter, wenn er die Sorgfalt außer acht läßt, zu der er nach den Umständen und nach seinen persönlichen Verhältnissen verpflichtet und imstande ist, und infolgedessen nicht voraussetzt, daß sich der Tatbestand der strafbaren Handlung verwirklichen könne, oder dies zwar für möglich hält, aber darauf vertraut, daß es nicht geschehen werde.

Hinsichtlich der Einwirkung des Rechtsirrtums auf die Schuld ist die in Abs. 2 vom Vorentwurf für die Fälle des Irrtums über das Strafgesetze fahrlässig vorgesehene Milderung durch Anwendung der Vorschriften über die Befreiung des Versuches obligatorisch gemacht worden.

Bei Beratung des Abschnitts „Strafaußschießungs- und Milderungsgründe“ hat § 63 Abs. 1 die Fassung erhalten:

„Nicht strafbar ist, wer zur Zeit der Handlung wegen krankhafter Störung der Geistestätigkeit oder Bewußtseinsstörung nicht die Fähigkeit besaß, das Ungehehrliche seiner Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen.“

Die Eingangsparole sollen nicht die Bedeutung haben, daß die Unzurechnungsfähigkeit aufhören solle, Schuldausschließungsgrund zu sein. Vielmehr war die Kommission über das Gegenteil einig, indem sie es einstweilen sich vorbehält, in welcher Weise dies zum Ausdruck zu bringen sei.

Der § 64 des Vorentwurfs, der bei Unzurechnungsfähigkeit wegen selbstverschuldeten Trunkenheit Handlungen, die auch bei fahrlässiger Begehung strafbar sind, mit der für diese Begehung angedrohten Strafe treffen wollte, ist als nicht unbedenklich und im wesentlichen auch wirkungslos gefürchtet worden. Vorbehaltlich ist dabei die Aufstellung einer selbständigen Strafanordnung gegen die selbstverschuldeten Trunkenheit, die zu einer kriminellen Handlung geführt hat, im besonderen Teil.

Der § 65 des Vorentwurfs, der über die Unterbringung wegen Unzurechnungsfähigkeit Freigesprochenen oder gemindert zurechnungsfähiger Beurteilter in öffentlichen Heil- oder Pflegeanstalten Bestimmung trifft, ist schließlich im wesentlichen unverändert geblieben und nur in der Fassung verbessert worden. Insbesondere hat der Satz 2 des Abs. 1 jetzt zur Ausschließung von Mißverständnissen folgende Gestalt erhalten: „War der Grund der Bewußtseinsstörung Trunkenheit, so finden auf den Freigesprochenen oder außer Verfolgung Gesezten, wenn nicht gemäß Satz 1 seine Unterbringung angeordnet wird, die Vorschriften des § 43 (Wirtshausverbot und Trinkerheilanstalt) entsprechende Anwendung.“

Deutsches Reich.

Die Schöneberger Lehrer gegen die Kinematographentheater. Der Magistrat von Schöneberg bei Berlin beabsichtigt, von den dortigen Kinematographentheaterbesitzern eine erhebliche Lustbarkeitssteuer zu erheben, deren Höhe nach der Ansicht der Beteiligten die Kritik der meisten der Kinos in Frage stellen würde. Wohl infolge der wiederholten Protestversammlungen und Eingaben der Kinematographentheaterbesitzer hat

einem Rendezvous mit der verführerischen aller Frauen.“ Misset folgte wortlos durch die nächsten Straßen, man kam zum Louvre, der in vollkommener Stille und Dunkelheit zu träumen schien; durch eine ebene schmale Seitentür über Treppen und Gänge ging der Weg, bis Kiewelzerne plötzlich eine besondere kleine Einlaßpforte öffnete und Misset einladend, näher zu treten. Der Dichter sah sich im Saale, dessen herrlicher Schmuck das berühmte Frauenporträt von Leonardo bildete: alles war auf diese nächtliche Zusammenkunft des Dichters mit der Mona Lisa aufs Sorgfältigste vorbereitet. In dem stillen leeren Saale leuchtete der unsichere Schimmer flackernder Wachsflammen und in dieser phantastischen ungewissen Beleuchtung war es, als ob die wundervollen Formen des Bildes wirkliches Leben gewannen. Kiewelzerne zog sich diskret zurück und ließ den Dichter allein. Erst lange danach verließ dann Misset wortlos und tief ergriffen die Stätte seiner nächtlichen Zusammenkunft mit der Mona Lisa...

Die Neuerwerbungen der Mannheimer Kunsthalle.

In seinem Katalog über die Sammlung Remes, die gegenwärtig auf ein halbes Jahr als Leihgabe die Kite Pinakothek in München ziert, schreibt Schudt einige Sätze über einen neuen Typus des Galeriedirektors:

Wenn nicht alles täuscht, kommt unter den veränderten Einflüssen ein neuer Typ des Galeriedirektors heraus. Ein Typ, der sich von der mehr künstlerischen Spielart des 19. Jahrhunderts dadurch unterscheidet, daß ihm das Sammlungsmaterial vor allem da interessiert, wo es durch lebendige Fäden mit der Gegenwart verknüpft ist. Weniger als der stille Hüter einer abgeschlossenen Sammlung Kunst- und kulturhistorischer Dokumente fühlt er sich, als der Vermittler ästhetischer Werte, für die unsere Zeit empfänglich geworden. Nicht Gallerien will er, sondern verbindet. Gallerien von altem Adel können unter seiner Hand eine aufregende Aktualität gewinnen. Durch die Gruppierung

der Magistrat nun vor Einführung der Steuerordnung den Schöneberger Lehrerverein um ein Gutachten über den Wert der Kino-Theater für die Schuljugend ersucht. In der letzten Sitzung des Vereins wurde hierzu nach einem Referat eine Resolution gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß die Kinematographie die Möglichkeit in sich trage, kulturfördernd zu wirken. Die Kinematographentheater dagegen dienen fast ausschließlich der Befriedigung der Sensationsbegier, und der stete Besuch solcher Theater führe bei Kindern zu erheblichen Störungen der körperlichen und geistigen Gesundheit. Zur Besserung dieser Verhältnisse sei es nötig, daß ein Reichsgesetz zur Regelung der Kinematographentheaterfrage geschaffen, und den Kindern die Möglichkeit häufigen und langen Besuchs der Kinetheater genommen werde.

Die Lehrerinnen und die Privatbeamtenversicherung. In den Kreisen der an Privatschulen angelegten Lehrerinnen besteht der Wunsch, in die kommende Privatbeamtenversicherung nicht einbezogen zu werden. Die Lehrerinnen wünschen vielmehr, daß ihnen ihre bestehende Pensionsanstalt erhalten bleibt, indem sie als Ersatzklasse der Privatbeamtenversicherung anerkannt wird. In diesem Sinne ist auch bereits eine Eingabe an das Reichsamt des Innern gemacht und das Kultusministerium ist gebeten, dahin zu wirken, daß die Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt in Berlin die Anerkennung als Ersatzklasse erhält. Der erste Entwurf des Angestelltenversicherungs-gesetzes hat nun bekanntlich nachträglich dahin eine Abänderung erfahren, daß bestehende Kassenanstalten als Ersatzanstalten zugelassen werden, wenn sie gewisse Bedingungen erfüllen. Dazu gehört in erster Linie, daß die Kassenleistungen den gesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig sind und daß die Erfüllbarkeit dauernd gewährleistet ist. Ferner müssen die Beiträge der Arbeitgeber zu den Kassen mindestens den gesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen. Da die Pensionsanstalt auf andern Grundlagen aufgebaut ist, so ist eine Umänderung des Statuts erforderlich, um diesen Vorschriften zu entsprechen. Außerdem wird auch durch eine bereits genehmigte Lotterie eine Verärgerung der Mittel erreicht werden, welche die Erfüllbarkeit der Kassenleistungen gewährleistet.

Der Kampf um Marokko.

Spaniens neue Ansprüche in Marokko.

Wie schon mitgeteilt, hat Ministerpräsident Canalejas im letzten Ministerrat zu Madrid erklärt, die Befestigung des südlich von Agadir liegenden Santa Cruz de Mar Bequena, arabisch Ifni, auf das Spanien seit langem formelle Ansprüche hat, müßte noch im Laufe des Septembers erfolgen. Es ist dazu zu bemerken, daß Marokko schon in einem im Jahre 1860 mit Spanien abgeschlossenen Vertrage anerkannt hatte. Santa Cruz sei als spanisches Einflußgebiet zu betrachten. Während der verflochtenen 50 Jahre haben indes die Spanier von diesem Rechte keinen Gebrauch gemacht, vornehmlich auch deshalb weil das Gebiet nicht recht abgegrenzt war. Ein zweiter, im November vorigen Jahres mit Muley Hafid abgeschlossener Vertrag bestimmte allerdings, daß Spanien sich mit dem Sultan auseinandersetzen muß, wenn es das Gebiet von Ifni besetzen will. Nach dem Vertrage sind auch einige andere Voraussetzungen zu erfüllen. So wäre die Einrichtung von Poststationen in Melilla und Ceuta Vorbedingung, die bis zur Stunde noch nicht erfolgt ist. Der Sultan ist von der demnächstigen Befestigung Ifnis nicht vertragsmäßig verständigt worden. Die Spanier haben den gegenwärtigen Augenblick zur Durchführung der Befestigung in Marokko gewählt, weil sie glauben, damit eine bessere Position für die demnächst beginnenden Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich zu haben.

Der Madrider „Matin“-Korrespondent konnte den Ministerpräsidenten Canalejas nach dem Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs abhören und ihm sehr zuverlässige Erläuterungen über die deutsch-französischen Verhandlungen und die künftige Rolle Spaniens in Marokko entlocken. „Ich glaube, Frankreich und Deutschland werden bald einig werden, und ihre Verständigung wird für Spanien recht angenehm sein“, erklärte der Leiter der spanischen Politik und bestätigte, daß die Befestigung von Santa Cruz de Mar Bequena nach Benachrichtigung der am Schicksal des marokkanischen Reiches beteiligten Mächte unmittelbar bevorstehe. Der „Matin“ fügt zu der Nachricht dieser Befestigung hinzu, daß Marokko zwar Spanien Santa Cruz als Einflußsphäre im Vertrage von 1860 anerkannt hat, daß aber die Spanier in den bisher verstrichenen 50 Jahren nicht daran gedacht hätten, von diesem Recht Gebrauch zu machen, besonders da der Ort gar nicht genau festgelegt war. Dies erfolgte erst im November vorigen Jahres durch einen neuen Vertrag mit Marokko, durch den die spanische Einflußsphäre von 1860 bis Ifni festgelegt wurde, also 80 Kilometer südlich von Agadir. Inzwischen wurde in dem letzten Vertrage auch ausgemacht, daß zur Befestigung des Ortes ein vor-

zug der Meister, den Rhythmus der Aufhängung mögen die lebendigsten Kräfte zur Geltung gebracht werden. Die Neuerwerbungen werden nicht in einer mechanischen Ausfüllung vorhandener Lücken, sondern in der organischen Entwicklung nach der Richtung moderner Tendenzen bestehen. Temporäre Ausstellungen, aus dem Bestand der Sammlungen ausgewählt, dürften es ermöglichen, die Entwicklung eines formalen Gedankens, einer technischen Prozedur, einer koloristischen Absicht von fröhlicher Zeit bis zur Gegenwart zu illustrieren. Im Vorteil werden diejenigen Galerien sein, bei denen nicht mit 1800 der dicke Strich gezogen wurde, sondern die wenigstens noch die Kunst des 19. Jahrhunderts mit umfassen. Sicher wird das Auseinanderstehen fremder Kulturwelten, das doch in unsern Museen nicht zu vermeiden ist, wenig störend empfunden werden im Vergleich mit dem Anregungswert, der aus der Erkenntnis der Tradition und dem Wachstum künstlerischer Probleme erwächst. Und sollte dergleichen wirklich beherrschend wirken, so läte es das doch nur kraft der inneren sich hier manifestierenden Gesehmöglichkeit, gegen die zu protestieren freilich vergebliche Mühe ist.

Wägte man nicht, daß Schudt mit solchen Worten sich selbst — einen der Führer dieses Typus — beschrieb, man könnte glauben, er habe die Worte für Dr. Wichert, den Direktor der Mannheimer Kunsthalle, geprägt. Denn auch er läßt sich als Galeriedirektor prägnanter nicht zeichnen und voller nicht umfassen. Wer dafür noch des Beweises bedürfte, braucht nur den Saal anzusehen, der seine Neuerwerbungen des Jahres zeigt, und sie zusammenzustellen mit denen, die er schon zuvor eingerichtet hat. Dann wird er gewahren, was Schudt als eine der Haupt-eigenschaften dieses neuen Galeriedirektors pries: daß die „Neuerwerbungen nicht in einer mechanischen Ausfüllung vorhandener Lücken, sondern in der organischen Entwicklung nach der Richtung moderner Tendenzen bestehen“, und daß das Auseinanderstehen fremder Kulturwelten wenig störend empfunden wird im Vergleich mit dem Anregungswert, der aus der Erkenntnis der Tradition und dem Wachstum künstlerischer Probleme erwächst.

heriges Einvernehmen mit dem Sultan erforderlich sei, und daß zuvor gewisse Klauseln des Vertrages erfüllt werden müßten, so die Errichtung von Poststationen in Melilla und Ceuta. Das ist aber augenblicklich noch nicht der Fall“, bemerkt das Pariser Morgenblatt, „und auch der Sultan ist nicht in Kenntnis gesetzt worden.“ Spanien hat diesen Augenblick für die Befestigung in Marokko zweifellos zu dem Zwecke gewählt, um im Laufe der bevorstehenden Verhandlungen, die es mit der französischen Republik anzuknüpfen wünscht, eine stärkere Stellung zu haben. Die öffentliche Meinung in Frankreich wird dieses letzte spanische Vorgehen mit berechtigter Strenge beurteilen. Die spanische Regierung darf sich nicht darüber wundern, wenn die Vertreter unseres Landes bei den kommenden Besprechungen sich daran erinnern, daß Spanien in einem Augenblick, da unsere Aufmerksamkeit durch den Jvist mit Deutschland in Anspruch genommen war, ein unfreundliches Vorgehen gegen uns betrieb.“

So wird also wiederum Spanien sozusagen als Geiserrhelfer der deutschen Diplomatie hingestellt und als der Schwächere mit Drohungen überhäuft. Man kann den Franzosen das in letzter Zeit so oft Deutschland gemachte Kompliment, tuppisch und ungeschickt zu sein, mit Zinsen zurückgeben.

Vom Kriegsschauplatz der französischen Hausfrauen.

Der Kampf der französischen Hausfrauen gegen die unaufhaltsam zunehmende Teuerung, den man in Paris anfangs mit mehr Neugier als Teilnahme als eine Art Kuriosum betrachtet, hat aber Erwartungen schnell ernste Formen angenommen. Aus allen Teilen Nordfrankreichs laufen jetzt die Klatschspalten ein; es hat lange gedauert, ehe die kleinen Leute von stummer Erbitterung zu Taten übergingen, aber die allgemeinen Verhältnisse mit ihren unaufhaltsam fortschreitenden Verteuerungen mußten schließlich zu dem Punkte führen, wo die Geduld und die finanzielle Widerstandskraft erlahmen und die Ohnmacht, den Lebensunterhalt weiter beschaffen zu können, sich in verwegener Gewaltthat Luft macht. Ganz Nordfrankreich ist jetzt eine Art Kriegsschauplatz. Von Lille und der berühmten Spitzenstadt Valenciennes bis weit hinaus nach Saint-Omerin zieht sich der Ring von Städten und Ortschaften, in denen überall mit auf ein Signal die Empörung ausbricht und sogar den Wachen der Polizei Trotz bietet. Die Weberinnen von Saint-Omerin machten den Anfang. Am Mittwoch Morgen um 7 Uhr zogen an die 1500 Arbeiterinnen, zum Teil von ihren Männern begleitet, zu den Markthallen, wo Butter, Eier und Käse verkauft werden. Es kam zu einer kurzen Auseinandersetzung mit den Verkäuferinnen und den Standinhabern, die Menge verlangte sofortige Preisermäßigung, stellte in aller Form ein Ultimatum, und als die Verkäufer fest blieben, kürzte man sich auf die Stände, zertrümmerte die Geräte und nahm mit Gewalt, was die Verkäufer zu erlöschenden Preisen nicht liefern wollten.

Am gleichen Nachmittage bielten in der Stadt Douai die Arbeiterinnen und die Bäckerinnen aus der Umgegend ihren Einzug, drangen in das Stadthaus, wurden aus dem Stadtrate empfangen, aber als sie hörten, daß die Erfüllung ihrer Wünsche keine Aussicht habe, nahm die Demonstration den Charakter einer Revolte an. Das verhängnisvolle Wort Sabotage fiel, wirkte wie ein zündender Funke und sofort begannen Gewalttaten gegen die Händler. Die Szenen, die sich dabei abspielten, konnten an die Tage der Revolution gemahnen.

In Lille hielt das notleidende Volk die Wollereien umzingelt, drang in die Ställe und Vorratsräume und richtete hier die schlimmsten Verwüstungen an. Die Gewandermäre war machlos. In allen Wäldern erhoben sich die Demonstrationen und legten den Wehrern ein Schrittbänd von durch dessen Unterbrechung sie sich verpflichten sollten, das Brot zu einem von dem Komitee festgelegten Preise zu verkaufen. Die eingeschloßerten Bäcker gaben ihre Unter-schrift, aber da die Einkaufspreise und die Verdienste der Zwischenhändler eine Verbilligung unmöglich machen, wird ihnen kaum etwas anderes übrig bleiben, als ihre Geschäfte überhaupt zu schließen. Die Fleischer haben sich der Bewegung angeschlossen und auf dem Viehmarkt von Douai den Schlachthöfchen kategorisch die Forderung unterbreitet, die Viehpreise herabzusetzen. Als die Händler dies verweigerten, machten die Schlächter alle Einfäufe rückgängig und zogen nach Hause, ohne etwas gekauft zu haben. In der ganzen Umgegend von Valenciennes feiern alle Schlächter, weil die Viehhändler nicht nachgeben können und die Schlächter infolgedessen das Recht zu den von den Hausfrauen festgesetzten Preisen nicht zu liefern vermögen. Die Erklärung der Händler, daß nicht nur eine Befestigung der Preise unmöglich sei, sondern sogar noch ein weiteres Steigen nicht ausbleiben könne, hat die Erbitterung der Bevölkerung aufs Höchste gesteigert. Unter diesen Umständen wird die Bewegung in einem gewaltigen Aufstandesstamme zwischen Produzenten und Konsumenten einmünden. Alle im Nahrungsmittelehandel arbeitenden Handwerker und Händler haben vor der Notwendigkeit, ihre Tätigkeit überhaupt einzustellen und den allgemeinen Streik zu erklären. Schon ist es zu blutigen Gewalttaten gekommen. In der Nähe von Lille trockte ein Bäcker dem Volke und zog einen Revolver. Ein langer Mann verurteilte, ihm die Waffe zu entwenden, dabei ging ein Schuß los und verwundete den Angreifer an der Brust; außer sich vor Zorn kurzten Männer und Frauen auf den Bäcker, der dann halbtot oder jedenfalls schwer verletzt ins Hospital gebracht wurde. Welchen Umfang der Lebensmittelkrieg bereits angenommen hat, zeigt sich darin, daß in den meisten nordfranzösischen Städten das Militär requiriert werden mußte, weil die Polizei außerstande war, Ausbrüche der Volkswut zu unterdrücken.

Die in der Mannheimer Galerie schon begonnene Reihe nämlich, die von Franz Hals, Rubens und Velasquez über Goya, manche Holländer wie P. de Hooch und Spanier zu Manet und Courbet führt und zuerst auf Raumordnung ausging, das Spiel von Licht und Schatten als wesentliches Mittel dazu ausgebildet, erweitert jetzt Daubignys „Kupferstecher“. Es ist nur eine Skizze, aber sie ist von wunderbarem Leben erfüllt und mit Innigkeit des Sehens durchdrungen; dazu ein Typus seiner Kunst: dieser Kunst schärffter Beobachtung und überlegener Geistesfertigkeit, bewegten Schwungs und meisterlicher Treffsicherheit in der Zeichnung kleinstädtischen Lebens, dessen schlichte Beaglichkeit und naive Gemütsfreundlichkeit der feine, echt französische Unterton leiser Ironie für das pedantische Kleinliche dieser Welt begleitet.

Von den französischen Gliedern der Reihe leitet ein Trübner zu ihrer deutschen Fortsetzung, die Leibl — von Courbet kommend — inaugurierte und Trübner mit seiner Schule die Gegenwart leitete. Man sieht von ihm eine glänzende Rede und hat auch da wieder ein charakteristisches Zeugnis seiner Kunst und ein Meisterwerk seiner — späteren — Malerei. Trübner hat in ihm einen Eindruck seiner Naturanschauung mit der lockeren, großen, frohgemutesten Leichtigkeit seiner Handschrift hingeschrieben. Er gibt in herrlicher Uebersteigerung gesehener Farben, eine Orgie leuchtenden Grün und glänzenden Rot und er komponiert aus Zweigen und Gräsern, aus Blumen und Blättern ein Ganzes von vielfältigem, jungerlichem Leben und von streng gezwungener monumentaler Einheit.

Zum Ausbau einer weiter schon eröffneten Reihe kommt bei einer zweiten: der Linie, der Stilisten, die Kessel und Feuerbach eröffneten, Buis de Chovannes und H. v. Marses fortsetzen und in L. von Hofmann und Stud. deutsche Bekenner, in Hodler ihren vorläufigen Höhepunkt hat.

In ihr war bereits Feuerbach mit fünf Bildern im Verhältnis zum Vorhandenen reich vertreten. Mit einem Hobler („Lied auf der Herne“) ist nun das Ziel vorausgenommen.

Sollte die Fenster, dann hört ihr es nicht!" Die Frau Hauswirthin, welcher die Fenster in ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung von der Jugend mit Steinen bombardiert wurde, beschwerte sich nicht. "Sollte die Fenster, dann hört ihr es nicht!" 1. Wenn anders, als einem Schenke, soll man Angestellte "hätten"? 2. Kann man den Bewohnern der Dörfer amuten bei der in vor einigen Tagen heraufschwebenden, tropischen Hitze der Jugend zu zehre die Fenster zu schließen? 3. Soll man Käben schließen und Licht speien? Im Sinne aller Anwohner der fraglichen Quadrats hieß es auf berechnete Abhilfe der unerträglichen Kadenbrängen. D. H.

Strassenbahnschmerzen.

Am Samstag hatte ich einen Unfall beim Besteigen des elektrischen Wagens, durch einen Umstand, der sicher schon manchem aufgefallen ist, wenn nicht schon durch gleiche Unfälle Erfahrungen gemacht wurden. Ich fuhr mit der Redarauer Linie in den Wälden zum Hauptbahnhof, muß also an der Abzweigung am Kaiserling umsteigen. Ich stiege ab und es kommt auch von der nachfolgenden Wagen der Ring-Linie zum Bahnhof, in der ganz gleichen Stelle wo ich abstieg, hält dieser Wagen, der (wie ich nachträglich erfuhr) nur einen Moment, bis der Schaffner die Weiche umgelegt hat, um dann noch ca. 5 Meter weiter zu fahren. Bei dem ersten Halt trete ich auf, aber im letzten Augenblick fährt der Wagen die kurze Strecke wieder weiter, ich trete zu kurz und komme zu Fall, zum Glück ohne großen Schaden zu nehmen. Beim Draufsteigen gilt mein Vorwurf zuerst dem Wagenführer, warum er wieder weiter fuhr, ab hierauf die Antwort, hier (auf die Tafel zeigend) ist die Weiche. Der Mann hatte also ganz recht und nach seinen Anweisungen gehandelt. Er gab mir noch Weisung, daß ich mich an falschen Handgriff gehalten hätte etc. Ich war der Meinung, ich stiege in einen haltenden Wagen, mit anderenfalls hätte ich mich richtig angehalten, da ich im Auf- und Abgehen auf Wagen sehr gewandt bin. Ich frage mich jetzt: Was hat es für einen Wert, daß die Redarauer Linien von zwei Weichen ihren Haltepunkt haben und die Bahnhöflinien hinter der Weiche? Will jemand von Redarau oder vom Schlachthof zum Bahnhof, so sieht man den Wagen doch auch, wenn er einige Meter zurücksteht und wenn jemand den Weg vom Kaiserling-Haltepunkt herüber macht, dann kommt es auf die paar Meter auch nicht an. Weit genug ist es so wie so. Aber verhält es sich dadurch Unfälle, wie der meinige. Denn Leute, die nicht den Tag fahren, hauptsächlich Fremde, können so verschiedene Vorfälle nicht wissen und sind der Meinung, daß dort wo ein Wagen hält und es kommt ein zweiter in gleicher Richtung, sicher ebenfalls wie der am gleichen Platz hält. Auf den Stand r Schilber wird dann, da meistens die Zeit kurz, gar nicht geachtet. Vielleicht verheißt diese Zeiten zu einer entsprechenden Änderung.

*

Die Polizeihunde.

Mein Postbote in Ulmer Nr. 378 vom 17. August 1910 in Bezug auf in ruhenden Käben in gewissen Wirtschaften der oberbayerischen Industrie, hat anlässlich der den maßgebenden Behörden keine große gefunden. Die „musikalischen“ Produktionen dauern fort, ohne in sich die Polizei die geringste Würde gibt, den haarsträubenden Umgang zu unterbreiten. Gehässig verhält es sich mit der Polizeihunde, die für eine Reihe von Wirtin nur auf dem Papier steht. Eine große Anzahl Wirtin, die auf den Ruf ihrer Postale noch etwas halten, müssen sich den früheren Zustand zurück, weil sie bei der veränderten Polizeihunde ihre Rechnung nicht finden. Ungerechtfertigt scheint es mir daher, daß die hiesige Wirtin-Jungfrau für die völlige Unterbrechung der Polizeihunde die Trommel rührt. Wegen einer solchen Maßnahme müßte von dem einseitigen, früheren Teil der Einwohnerschaft ganz energig protestiert werden. Am Vergleich wird in dem oben Eingangs das kleine Universitätsstädtchen Gießen beantragt, wo mit der Aufhebung der Polizeihunde nur die besten Erfahrungen gemacht werden sollen. Ob sich die ganze Einwohnerzahl von Gießen so ohne weiteres mit diesem „Fortschritt“ abfinden hat, möchte ich hier bezweifeln; immerhin ist ein Vergleich in Mannheim sehr lehrreich, da die sozialen Verhältnisse der beiden Städte so ganz verschieden geartet sind.

Die Einkäuferin macht nun Vorschläge, die als Abwehrmittel gegen die logenartige politische Bevormundung gelten sollen. Sie will die Bestimmung der Polizeihunde in das Ermessen der Wirtin legen, verzicht indes, daß die Wirtin der Wirtin überhaupt nicht instande ist, ihren Gästen Paroli zu bieten, wenn sie nicht riskieren wollen, an ihren „guten Kunden“ zu verlieren. Ich gebe zu, daß der Wirtin undurch vor Strafen seine ruhige gewordenen Wirtin zu beschuldigen ihnen wird. Werden diese Tugendworte nach Verfindigung des Vorkalles durch den Wirtin auf die Straße losgelassen, so wird sich der Wirtin wie selber auf der Straße fortsetzen, alle die unangenehmen Begleiterscheinungen der veränderten Polizeihunde treten wieder in den Vordergrund und zwar in einer noch vergrößernden Stunde als vor, wobei die Nachbarschaft den Wirtin unheil überhaupt nicht mehr zu nahe kommen wird. Nach der Verban des Eingangs sind die Einkäuferin Wirtin alle unangenehme Leute, die mit der Abschaffung der Polizeihunde lediglich die Befreiung von einer politischen Bevormundung bezwecken. Man ist politisch und individuell recht genau, in die Tragweite seines Tuns und eigenen Wirtin zu bemerken. Nicht jedermann jedoch innerhalb der ihm von der Natur gegebenen Grenzen maßhalten und seine Handlungsweise mit seinen Titteln und dem Wohlverhalten seiner Familie in Einklang zu bringen. Mancher trinkt über den Durst, da ihm selber nur zu viel entgegenstand dazu geben in. Weichen ferret die vielen Irrenhäuser und die erschreckende Ausahme von Familiendramen als Folge des vermehrten Alkoholgenusses denn gar nicht? Man komme mir nicht mit dem Bedürfnisstrage. Eine solche ist in Mannheim einmehmens vorhanden; Mannheim ist keine Fremde, sondern eine Stadt der Arbeit. Kein vernünftiger Selbstverleumdender wird die ange Nacht in Bier- und Weinstube anbringen, sondern sich ab Beach eines Theaters oder sonstigen Erholungsstätte zur Ruhe geben, um am nächsten Morgen wieder mobil zu sein. Jeder Wirt-

der noch etwas Mühsal auf seine Mitmenschen übrig hat, sollte schon in seinem eigenen Interesse für meine Förderung eintreten: Zurückverlegung der Polizeihunde auf 19 Uhr. Verbot des Ausfahrens bei offenen Fenstern mit einsetzender Dunkelheit und nach 10 Uhr abends überhaupt.

Einer, der bei Tage arbeitet und nachts schlafen will.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 2. August. Ferienstrafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wird gegen den Tagner Karl Heinrich Müller aus Neustadt a. d. S. wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Urteil: 7 Monate Gefängnis, abzüglich drei Wochen der erstritten Untersuchungshaft.

Eine böse Suppe hat sich der Maurer Johann Astani, 46 Jahre alt und zu Hohenheim gebürtig, eingeschmort. Am Sonntag, 28. Mai kam der Angeklagte in der Wirtschaft zum Friedrichsbad in Hohenheim mit dem Bauunternehmer Mathias Brandenburger in Streit, in dessen Verlauf er das Messer zog und seinen Widersacher durch mehrere Stich schwer verletzte. Wegen dieser Straftat wurde der Angeklagte vom Schöffengericht in Schwellingen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Hiergegen legte Astani Berufung ein, da er seine angebliche sinnlose Trunksucht als Milderungsgrund betrachtete. Um noch mehr Erfolg bei seiner Verurteilung zu haben, wollte der Angeklagte den Zeugen Säger Konrad Keller bestimmen, auszusagen: „Es könne sein, daß Astani das Messer vom Zigarettenabschneider in der Hand gehabt habe.“ Ebenso ersuchte er den Tischlermeister Karl Simon, ihn nicht hineinzureiten, sie seien doch immer gute Freunde gewesen. Dieses bestreitet Astani; es wird aber erwiesen, daß Simon noch am Abend des Tages zu einer Frau gesagt habe, daß der Angeklagte bei ihm um „gut Wetter“ angehalten habe.“ Da beide Zeugen nichts von einer falschen Aussage wissen wollten, jagte ihnen Astani, der Kronenführer Johann Keller habe doch gesehen, daß er mit dem Messer eine Zigarette abgeschnitten habe. Diese Behauptung war aber völlig aus der Luft gegriffen. Aus allem ergibt sich, daß der Angeklagte versucht hat, Zeugen, besonders den Konrad Keller, zu einer ihm günstigen Aussage zu verleiten. Der von R. A. Dr. Frank verteidigte Angeklagte wird zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

§ Mannheim, 2. August. Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Heinke.

Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Marie Panghammer aus Hohenheim kann den Unterschied zwischen mein und dein nicht begreifen. Sie stiehlt, was nicht niel- und nagelst ist. Wegen dieses unglücklichen Hanges hat sie schon wiederholt mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht. Im Juli stahl sie ihrer Dienstherrin im Kolosseum und in der Schwehingerstraße Kleider und Schmucksachen, einer Kollegin stahl sie Kleidungsstücke und von einem jungen Mädchen endlich sie unter falschen Angaben 2 M. Die Unverbesserliche wird zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die 17jährige Arbeiterin Josepha Ganiel aus Niepolonice entwendete einem jungen Mädchen, das mit ihr zusammen bei einer Frau G. in Kästler wohnte, 5 M. in bar und Kleidungsstücke im Werte von 65 M., die sie teils austrug, teils verkaufte. Der Angeklagten werden 6 Monate Gefängnis zubilligt.

* Zweibrücken, 2. August. Vahergerichtlich umfangreiche Diebstahlsfabriken den Schaufabrikanten Heinrich Franz aus Rirmansel am Samstag auf die Anklagebank der Strafammer. Neben ihm nimmt wegen Beihilfe seine Frau und wegen Diebstahls seine Nichte Wanda Polenz Platz. Die letztere war Stepperrin bei der Rirmansel'schen Firma in Ulm, von wo aus sie ihren Onkel Franz mit geradezu ungläublichen Mengen teils fertigen, teils halb fertigen Schäften und sonstigen Schuhwaren vertrieb, die dieser dann in seiner Fabrik verarbeitet und weiter verkaufte. Durch einen anonymen Brief kam das Gebahren der Polenz ans Tageslicht und eine bei Franz vorgenommene Hausdurchsuchung förderte für nicht weniger als rund 1500 M. bei Ulm a. Ufer gestohlenes Material zutage. Dieses ist im gerichtlichen Ausgabereise, nämlich mehr als 30 Duzend Schäfte, ganze Schachteln von fertigen Schufen usw., so daß es vor den Schranken wie in einem Fabriklager aussieht. Alle drei Angeklagten leugnen. Franz will die Waren von dem berühmten Unbekannten gekauft haben, die Frau nicht wissen, woher die Sachen stammen und die Polenz nicht gestohlen haben. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergibt aber die Schuld mindestens des Franz, der wegen gleichen Vergehens schon 2 Jahre im Gefängnis lag, und der Polenz. Durch einige Zeugenausagen wird festgestellt, in welsch unverantwortlicher Weise die Arbeiterinnen bei der Firma das Stehlen erleichtert wurde. Die Stepperrinnen konnten soviel Arbeit mit nach Hause nehmen, wie sie wollten, ohne daß beim Juridizieren die Kontrolle einsetzte. Dabei war diese Arbeit, obwohl noch unvollendet, in vielen Fällen den Stepperrinnen bereits vollständig ausbezahlt. Auch wurden Arbeiten wieder zurückgebracht, die nach dem Duz der Vertriebenen gar nicht mehr in deren Besitz sein konnten; die fertigen, von zu Hause mitgebrachten Schuhe wurden auf einen großen Haufen angetworfen usw. Franz wurde unter Ausschluss mildernder Umstände zu

2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, die Polenz wegen der Entwendung der Waren zu 6 Monaten Gefängnis; die Frau des Franz wurde wegen nicht genügender Ueberführung freigesprochen.

§ Offenburg, 30. Aug. Wegen Verbreitung und Feilhaltens der „Pflasternummer“ des sozialdemokratischen Wochenblattes „Wahrer Jacob“ wurden von der hiesigen Strafkammer die Kolportiere Bea aus Oberharmersbach, Kemanann aus Lahr und Klinsfle aus Haslach sowie die Gastwirthin Nipke aus Haslach und Martin aus Trübing zu je 10 M. Geldstrafe verurteilt. Bezüglich zweier weiterer Angeklagter erging ein freisprechendes Erkenntnis.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
Sonntag, den 3. September.

Baden-Baden.
Preis von Lichtental: Kalkofen Arms — Palme.
Badener Prince of Wales-Stakes: De Chorment — Hermine.
Preis der Stadt Baden: Schill Bajazzo.
Heidelberg-Handicap: Literature — Binion — Robinson.
Große Badener Handicap: Steckschaf: Ampelopsis — Emma Olivia.

Graneubald.
Ghibeleine-Rennen: Septimus — Theophil.
Preis von Warchau: Singberg — Arminius.
De Justicier-Handicap: Mars — Germania I.
Fortuna-Preis: Geta — Wackerlos.
Markenderin-Rennen: La Guigne — Haubenlerche.
Preis von Berbig: Red Girthe — Roskappchen.
Margarete-Rennen: Francesca da Rimini — Veronika.

Zustiftshirt.
oc. Karlsruhe, 1. Sept. Von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge wurde heute Vormittag das Bessel-Institut „Schwaben“ auf dem Griesbergplatz zur Landung erwartet. Nachdem die Abreiseleitung der Pflanzfabrikgesellschaft in Baden-Baden dem hiesigen Telegramm-Bureau die Bahrscheinlichkeit einer Landung mitgeteilt hatte, wurde diese Meldung von den Tagesblättern bekannt gegeben. Gegen 12 Uhr erschien auch wirklich die „Schwaben“, eine Landung erfolgte aber nicht, und die Menge ging in großer Enttäuschung auseinander. Vorläufig wird hier überhaupt keine Landung vorgenommen werden, da sich für die Karlsruhe Fahrt bis jetzt noch keine Teilnehmer gemeldet haben.

RuberSport.
* Herbst-Regatta. Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr findet auf dem Neckar. Ael gegenüber dem Straßenbahn-Depot, die Herbst-Regatta des R. A. B. V. Regatta-Vereins statt. Diese Regatta hat hauptsächlich den Zweck, denjenigen Ruderern der hiesigen Vereine, die in den letzten zwei Jahren an allgemeinen Regatten nicht teilgenommen haben, Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte zu messen. Es finden 5 gute Regatta-Rennen statt und erbalten die Sieger silberne Becher. Im ersten Gang, dem sog. „Alle-Wellen-Vierer“, starteten der Mannsb. A. Klub gegen die Mannsb. Gesellschaft. Das Programm zeigt in beiden Mannschaften Namen früherer erfolgreicher Ruderer und löchlen beide Boote ziemlich gleichartig. (Mit W. S. A. B. Vierer sind von R. A. B. V., von der R. Gesellschaft und Amicitia je ein Boot gemeldet. Wer nun den besten Nachwuchs hat, wird sich zeigen. Der Schuler Vierer bringt nur 2 Leistungen vom Mannsb. A. Klub; für dieses Rennen liegt der Zeitpunkt etwas ungünstig, da viele Schiller die momentanen Ferien auswärts verbringen, sonst wäre das Feld größer. Das interessanteste Rennen gibt zweifellos der „Achter“, woran sich die 3 hiesigen Vereine mit — soweit sie zurzeit nicht — recht guten Mannschaften beteiligen. Auch hier finden wir im Programm manche erfolgreiche Namen früherer Jahre. Zum Neckar-Regatta hat die Amicitia (R. A. B. V.) gegen R. A. B. V. (Hans Ruppel) dem Publikum in auf beiden Seiten des Neckars Gelegenheit geboten, die Rennen bequem verfolgen zu können und sind alle Sportfreunde freudig eingeladen.

Leichtathletik.

* Die Meisterschaften des Verbandes süddeutscher Athletik-Vereine finden morgen Sonntag, den 3. September in Ludwigsbafen auf dem Sportplatz der Fußball-Gesellschaft „1908“ statt. Die Wettkämpfe bestehen in 100, 200, 400, 800, 1500, 7500 Meter-Läufen, 110 Meter Hürdenläufen, 3000 Meter Wettgehen, Hochsprung, Stabhochsprung, Weisprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen; und beginnen nachmittags punkt 2 Uhr. — Auch das Gau-Fest des Rhein-Neckar-Gaues vom D. A. B. findet morgen Sonntag auf obigem Platz statt und zwar vorm. ab 9 Uhr leichtathlet. Wettkämpfe, bestehend aus 100 und 200 Meter Läufen, Schleuderballwerfen, Zwei-, Drei- und Vierkampfs, mittags ab 2 Uhr großes zweiarmliges Dauerrennen in 4 Klassen und Ringen in 4 Klassen. Während der Wettkämpfe ab 2 Uhr großes Konzert. Eintritt auf allen Plätzen 50 Pfg., Schüler 30 Pfg. Es haben 32 Vereine gemeldet mit über 110 Konkurrenten, aus Mannheim sind beteiligt, Victoria, Union, Palästina, Turn-Verein 1846, etc., und verschiedene Athleten-Vereine.

ichen Stoff gibt, in ein trauriges Jerrbild verwandelt zu sehen, ist sehr peinlich. Solches war aber der Eindruck, mit dem man in Montag abend aus der Londoner Premiere des Hermannfabrischen Lustspiels „Das Konzert“ kam, die im Duzel of Lord-Theater stattfand. Das Stück hat, wie man uns erzählt, in Amerika bereits einen beträchtlichen Erfolg gehabt, und von Amerika her kam es nach London in einer englischen Uebersetzung und Bearbeitung, die Leo Dietrichsen besorgt hat. So „Konzert“, das deutsche Original nämlich, gehört unweifelhaft zu den besten, ja es ist vielleicht das beste deutsche Lustspiel, das wir seit 20 Jahren gehabt haben. Eine Form, die in Deutschland die wenigsten Leute meistern können — die des Lustspiels — ist hier virtuos gehandhabt, in der Figur des Dr. Jura ist die Ueberlegenheit eines Lebensphilosophen, in der des Gustav Heint die Komödie des Mannes, der nicht altern will, mit prachtvollen Strichen gekennzeichnet. Das Stück hat einige Längen, die für die Aufführung gekürzt werden könnten, aber es ist und bleibt in seiner Art ein kleines Meisterwerk. Der englisch-amerikanische Bearbeiter hat nicht nur den Geist des Stückes, der über den Dialog zerstreut ist, ganz herausgeriffen, er hat auch seinen Sinn, wie der Schluss beweist, vollständig verhehrt und in das Gegenteil verkehrt. Entweder hat er das Stück gar nicht verstanden, oder er hat geglaubt, es einem Publikum nicht anders bieten zu können. In jedem Falle hätte ein solcher Versuch, ein seines deutsches Werk der Neuzelt Ausländern verständlich zu machen, nicht unternommen werden dürfen. Wir reden nicht davon, daß der Bearbeiter die Sprache nach Revolver verlegt hat, den verhäßlichsten Gustav Heint in einen ungarischen Virtuosen Gabor Arany verwandelt, die interessante Alpenhütte in einen Ungaralov in den Catalibergen umgewandelt hat. Der fremde Schauspiel und die fremden Namen waren vielleicht sein Recht, das ganz weislich Oesterreichs-Öberrösterreich in der Stimmung des Stückes ist doch Amerikanern und Engländern nicht begrifflich zu machen. Aber von der ganzen Dandlung, von den Charakteren des Stückes ist nichts geblieben als eine Art melodramatischer Komödie, bei der am Schluss ein reuiger Boffenbänder seiner Gattin Besserung

verspricht. Bei Bahr endet die Geschichte gerade umgekehrt, der unverbessliche Gustav Heint fängt sein rein mechanisches Liebesgedränge, über das Frau Marie mit so überlegener Ruhe und Fronte hinweggeht, wieder an, er bleibt der Linder, der er war. Den abgeänderten Schluss, der alles ins Gesicht schlägt, was Bahr gemeint hat, trägt Herr Dietrichsen durch eine ungläubliche Geschmackslosigkeit auf offener Bühne fängt die wiederverheiratete Frau Marie an, ihrem Gatten das Haar zu färben, wie es die Kosterier des Altersnden verlangt. Uebersinnlich zu erwähnen, daß von der feinen Gestalt des Doktor Jura — eine vortreffliche Aufgabe für einen Charakterspieler! — nichts übrig geblieben war. Der betreffende Darsteller gab den Doktor Dallas, wie er in diesem amerikanischen Stücke heißt, wie eine heile Weltlichkeitsbuppe. Die ganze Aufführung machte überhaupt, trotzdem Irene Vanbrug die Frau Arany spielte, einen hilflosen Eindruck, weil dem Stück jeder Geist entzogen war, und es sich eben zu der melodramatischen Farcen, die dem Bearbeiter vorschwebte, gar nicht eignet. Das Publikum wußte denn auch damit nichts anzufangen und die Aufnahme war am Schluss ganz geteilt. Es bleibt tief bedauerlich, daß ein seines deutsches Literaturereignis Ausländern in solcher Weise vermittelt wird.

Das Programm des Burgtheaters.

Direktor Freil. v. Berger hat nun ebenso, wie vor einigen Tagen sein Kollege Gregor von der Hofoper, das Repertoire der „Burg“ für die nächste Saison bekanntgegeben. Mitte September geht Adolf Wilbrandts nachgelassenes Werk „Stegfried der Überwinder“ in Szene, dessen Erstaufführung am Sonntag im Berliner Friedrich-Wilhelmsstädtischen Schauspielhaus stattfand. Die zweite Komödie in der ersten Oktoberwoche wird das Schauspiel „Das weiße Band“ von Arin Schmitzer sein, das bekanntlich zur selben Zeit am Berliner Lessingtheater und in München zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Daraus folgt die Erstaufführung eines Stückes von Otto Ernst, „Die Liebe hört nimmer auf“. Am hundertsten Todestage Heinrich v. Kleists geht „Benvenuto“ in der Bearbeitung von

Paul Lindau in Szene. Von weiteren Novitäten seien genannt: „Cäsar und Cleopatra“ von Shaw, die Komödie „Alles um Geld“ von Herbert Gulenberg, der mit diesem Stück zum ersten Male im Hofburgtheater zum Wort kommt, „Gudrun“ von Ernsthardt, „Der Reiz der Sünde“ von Lavellan, „Sufanna und die Liebe“ von de Alers und Callabet, „Der Rittersohn“ von Trebitsch, „Und Pippa tanzt“ von Gerhart Hauptmann und ein neues Stück von Wolmar, dessen Titel noch nicht festgestellt. Endlich sind Neuerscheinungen von „Rachbeth“, „Hamlet“ und „Der zerbrochene Krug“ geplant.

Richard Voh,

der ausgezeichnete Romancier, feiert am 2. September seinen 60. Geburtstag. Der Dichter hat sich mit seinem reichen Schaffen für immer in der Gunst des Publikums bescheligt und vor allem durch seine Liebe zu Italien, die seinen Kavelen und Romanen immer wieder neue Nahrung gab, die deutsch-italienische Freundschaft nicht wenig gefördert. Berühmt ist seine Novelle „Villa Falconieri“ geworden, eine Verherrlichung des wunderbaren Renaissancebaues bei Frascati, in dem Voh lange Jahre gelebt hat und in dessen Park ihm Verehrer schon bei Lebzeiten eine Gedenktafel widmeten. Richard Voh, der ein gebürtiger Pommer ist, lebt im Sommer in Verdesgaden und dient mit alter Frische den Mufen.

Hochschulnachrichten.

Freiburg i. Br., 1. Sept. An der theol. Fakultät der Universität Freiburg ist zuzufolge der neuesten Veränderungen im Lehrkörper dem außerordentlichen Professor Dr. E. Sauer ein Lehrauftrag für archaische Archäologie und christliche Kunstgeschichte sowie die Direktion des Seminars für archaische Archäologie übertragen worden. Der durch seine wissenschaftlichen Publikationen wohlbekannte Gelehrte ist im Nebenamt Großkonferator der kirchlichen Denkmäler der Kunst und des Altertums.

Strasburg g., 1. Sept. Der Professor der speziellen Pathologie und Therapie in G. Zwingen, Dr. R. B. Wend-

Kennen zu Baden-Baden.

Äußerer Tag.

Sonntag, 2. September.

1. Großer Preis von Baden. Goldpokal, gegeben von dem Großherzog von Baden und 80 000 M.; hiervon der Goldpokal und 60 000 M. dem ersten, 10 000 M. dem zweiten, 6000 M. dem dritten, 4000 M. dem vierten Pferde. Für 3jähr. und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Distanz circa 2400 m. (110 Unterschriften, von denen für 88 der zweite, für 49 der dritte und für 2 der letzte Einsatz gezahlt wurde.)

1) Monf. M. Lazarus H. V. Babajoz, 2) Monf. J. Sterns So Sopha, 3) Fürst L. Lubomirskis (Häse Pan.) 4) Monf. J. Senneffus Rupestris II.

Tot.: Sieg 16:10, Platz 18, 60:10.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Ordensauszeichnung. Herr Regierungsrat und Bezirksamtmann Matheus in Ludwigsbad wurde vom Prinzregenten der Michaelsorden 3. Klasse verliehen.

* Ausbruch von Typhus im Mozauer Rheinhafen. Auf einem im Mozauer Hafen liegenden Schiff ist ein Typhusfall vorgekommen. Es wurde deshalb das im Mozauer Rheinhafen befindliche Damenbad bis auf weiteres geschlossen sowie die Entnahme von Kuh- und Trinkwasser aus dem Mozauer Hafen untersagt.

* Unglücksfall. Beim Holzaufladen verunglückte heute der Matrose Wilhelm Schmidt an dem der Bab. A. G. für Rheinschiffahrt und Seetransport gehörenden Kahn „Vereinigung 22“. Der Fuß des Kranes traf den Mann so schwer, daß er Aufnahme im Städt. Krankenhaus finden mußte.

* Konkurs. Ueber das Vermögen des Ferd. Schiller, Lager von Pianos, Klagen und Harmoniums, A. 2. 4. hier wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Franz hier. Konkursforderungen sind bis zum 25. Oktober anzumelden. Prüfungstermin am 24. November.

Von Tag zu Tag.

— Feuer. Stuttgart, 1. Sept. Heute abend gegen 7 Uhr brach in der Piano- und Musikfabrik Vipp u. Sohn Feuer im Untergeschoß aus, welches beträchtlichen Schaden im Porenlager anrichtete. Die Firma wurde erst kürzlich durch eine große Feuerbrunst, bei der wertvolles Holzmaterial verbrannte, beimgelacht.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Karlsruhe, 2. Sept. Der Großherzog ist heute vormittag 9:40 Uhr von Berlin hierher zurückgekehrt und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Spejheim begeben.

Ingenieur Richter.

* Jena, 4. Sept. Die Angehörigen des Ingenieurs Richter haben ein Telegramm aus Salonik erhalten, das am Freitag Abend 7 Uhr 30 in Salonik aufgegeben und 11 Uhr 10 Nachts in Jena aufgenommen worden ist. Das Telegramm lautet: Gesund hier, Brief unterwegs. Eduard.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Memoiren der Frau Toselli.

Berlin, 2. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Der „Motin“ beginnt heute mit der angekündigten Veröffentlichung der Memoiren der Frau Toselli, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen. Das erste Kapitel, das „Prinzessinnen-Erziehung“ überschrieben ist, erzählt die Jugend- und Kindheit der Prinzessin speziell an katholischen Höfen und wird einer scharfen Kritik unterzogen. Prinzessin Luise wurde am 2. September 1870 in Salzburg geboren. Ihr Elternhaus, so schreibt sie, war das grüne und düstere Haus in der Stadt, eine Residenz, die zwar äußerlich imposant, aber im Innern öde und trostlos war. In dem Palast gingen die unheimlichsten Gerüchte von Mord- und Schauerthaten um, die sich darin abgespielt haben sollten. Die Kinder wurden, wenn sie unfolgsam waren, von diesem Phantom zu Tode erschreckt. Man kann, so sagt die Prinzessin, gar keine Vorstellung davon haben, wie die Erziehung eines Prinzen oder einer Prinzessin zugeht. Man erzüht uns, behauptet sie, nicht für uns selbst oder für das Leben, sondern nur für Figuranten, auf denen die Augen des Volkes ruhen. Dann erzählt sie einige ihrer Jugendjahre, z. B. wie sie eines Tages zum Entsetzen ihrer Gouvernante sich in einem Boot völlig entkleidete, ins Wasser sprang und vor den Augen des zahlreichen Publikums die Salzhaut durchschwamm. Die Prinzessin erzählt dann einiges über den Unterricht, den sie erhielt.

bach, wurde zum Ordinarius an der hiesigen Universität ernannt.

Theater-Notiz.

Sonntag, den 3. ds. im Hoftheater: „Tiefenland“. Anfang 7 Uhr. Im Neuen Theater: „Rene“. Anfang 8 Uhr. — Montag, den 4. ds. wird Genzli Iffens Schauspiel „Die Bildente“, dessen Reueaufführung zu Ende der vorigen Saison großen Erfolg hatte, wieder ins Repertoire aufgenommen. — Mit Beginn der neuen Spielzeit hat auch der Theaterzettel des Hoftheaters eine künstlerische Ausgestaltung erfahren. Der neue Entwurf rührt vom künstlerischen Dekorator Ottomar Starke her.

Mannheimer Kunstverein.

Am Sonntag, den 3. September werden die regelmäßigen Ausstellungen des Mannheimer Kunstvereins in seinen Räumen in der Stadt. Kunsthalle (Obergeschoß, linker Flügel) wieder eröffnet. Zur Ausstellung gelangen Werke folgender Künstler: P. P. Girard, Paris, 26 Delgemälde und 15 Zeichnungen; Franz Marc, Sindelsdorf, 15 Delgemälde. Beide Künstler sind Mitglieder der „Neuen Künstlervereinigung München“. Ferner Arthur Segal, Charlottenburg, 12 Delgemälde; M. Egremont, Karlsruhe, 10 Pastelle und Aquarelle; S. Gottlieb, Frankfurt a. M., 8 Delgemälde; Ernst Wiedermann, Jena, 6 Delgemälde; A. D. Schäfer, Unterhohlingen, 4 Delgemälde; Dora Webers, Münster i. S., 3 Delgemälde; Arthur Grimm, Karlsruhe, 2 Delgemälde; Martin Rönke, Schönberg-Berlin, 1 Delgemälde. — Die Besuchszeiten während des Winterhalbjahres sind: Sonntags, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Samstags von 11—1 und 2—4 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf. An Sonntagen von 2—4 Uhr sind die Ausstellungen des Kunstvereins für jedermann unentgeltlich zugänglich.

9 Stunden täglich dauerte dieser Unterricht und sie wurde für ein förmliches Universitätsexamen vorbereitet. Dann unterzog sie sich in Salzburg vor einem Gelehrten-Kollegium der Schlußprüfung. Dabei gab sie einmal als 14jährige Mädchen einem Professor in der Weltgeschichte auf die Frage, was sie über Maria Theresia wisse, zur größten Verblüffung des Gelehrten die folgende Antwort: „Ich finde, daß Maria Theresia vollkommen Recht hatte, einen Satten zu wählen, den sie liebte, statt sich mit dem ersten besten vermählen zu lassen. Das ist einfach Blödsinn.“ Das Leben im Elternhause war auch für die erwachsenen Töchter ein strenges und einformiges wie in einem Kloster. Kein Amüsement, Lektüre wurde ihnen nicht gestattet, nur katholische Zeitschriften durften sie lesen. Niemals wurden sie in eine Bilderausstellung oder ein Konzert oder Theater geführt. Man erzog uns wie in einem Kloster. Das trostete alles von Religion, denn die Jesuiten standen auch in Salzburg wie an allen Höfen als Wache hinter dem Thron. Sie erzählt sodann, daß die Weidwäter die indiskretesten Fragen an die jungen Prinzessinnen stellten. Vellage man sich bei den Eltern, dann drohten sie den Prinzessinnen, die sich nicht widerstandslos unterwarfen, mit der Einschließung in ein Kloster und stellten sie als verdorbene Geschöpfe dar. Zum Schluß des ersten Kapitels berichtet die Schreiberin eine Erinnerung an die Kaiserin Elisabeth. Prinzessin Luise sah die Kaiserin zum erstenmal, als sie 11 Jahre alt war in der Hofburg in Wien. Bei dieser ersten Erscheinung hatte sie von der Kaiserin den Eindruck einer verführerischen Erscheinung erhalten. Die Kaiserin war sehr schön und besaß wunderbares Haar. Die Prinzessin fügt hier eine Schilderung der Art an, wie die Kaiserin ihr Haar zu frisieren pflegte. Die Kaiserin besaß mehr oder minder exzentrische Angewohnheiten. So unternahm sie eines Abends in Begleitung ihres griechischen Lehrers einen Spaziergang, der sich über 8 Stunden, die ganze Nacht hindurch durch die Wälder der Umgebung ausdehnte. Ohne ein Wort mit ihrem Lehrer zu wechseln, irrte die Kaiserin, ihren Gedanken nachhängend umher und traf erst am frühen Morgen wieder im Schloß ein.

Prinzessin Luise sah die Kaiserin zum letzten Male in der Wiener Hofburg im Jahre 1889, drei Monate nach dem Tode des Kronprinzen Rudolf. Die Prinzessin, die ihre Großjährigkeit erlangt hatte, wurde von ihrer Mutter zu Kaiserin geführt, um von ihr den Orden der Sternkreuzorden zu erhalten. Die Kaiserin trug tiefe Trauer und trodnete mit ihrem Taschentuch fort, während die Lippen.

Ein schwerer Kampf zwischen Polizei und Verbrechern.

Berlin, 2. Sept. Eine blutige Revolvergeschichte hat sich heute früh in der Müllerstraße 172a zwischen Kriminalbeamten und einer siebenköpfigen Einbrecherbande abgespielt. Durch Revolverhiebe wurden zwei Einbrecher schwer verletzt, während die anderen leichte Verletzungen während der Flucht erlitten. Von den Kriminalbeamten wurden zwei leicht verletzt. Durch längere Beobachtungen hatte die Kriminalpolizei erfahren, daß gestern eine der gefährlichsten Einbrecherbande die Absicht hatten, in der Nacht in das Baugeschäft Ruhn einzubrechen. Gestern lagen 14 000 M. in dem Bureau der Firma Ruhn. Um 3 Uhr morgens drangen die Einbrecher, 7 an der Zahl, in das Gebäude ein. Während sie „arbeiteten“ umgingen die Kriminalbeamten das Gebäude und besetzten die Treppen. Innerhalb 10 Minuten waren die Einbrecher mit ihrer Arbeit so weit, daß sie an einem Gelbdruck bereits das Schloß freigelegt hatten, während sie an dem zweiten die Rosetten abgeschraubt hatten. Inzwischen drangen die Kriminalbeamten in die Räume ein. Als sich die Einbrecher übertraffen sahen, zogen sie ihre Revolver hervor und schossen auf die Beamten. In der Dunkelheit entstand eine förmliche Revolverkämpfe, die einige Minuten lang dauerte, dabei wurde ein Einbrecher von 5 Schüssen in der Nierengegend schwer verletzt. Ein zweiter wurde am Arm getroffen. Als die Einbrecher sahen, daß sie den kürzeren zogen, machten sie den Versuch, durch die hohen Spiegeldecken zu entkommen. Einer rannte mit dem Kopf gegen die Scheibe der Fenster, die auf den Hof hinaussehen und zog sich schwere Schnittwunden am Kopf zu. Ein Einbrecher hatte sich auch an der Hand geschnitten. Es gelang 5 der Einbrecher festzunehmen, während zwei andere nach kurzem Kampf mit einem Gartenwächter entflohen. Die verhafteten Einbrecher wurden zum Polizeipräsidium gebracht. Durch die Verhaftung der 5 Einbrecher ist eine der gefährlichsten Diebesbande in Berlin unschädlich gemacht worden.

Die Uebergabe des Steubendenkmals.

Potsdam, 2. Sept. Heute mittag gegen 12½ Uhr wurde hier das Steuben-Denkmal in den Anlagen am Stadtschloß enthüllt. Es waren dazu eingetroffen: Die amerikanische Sondergesandtschaft, bestehend aus den Herren Richard Bartholdi und Charles B. D. Wolfram, der amerikanische Botschafter D. J. Hill, die hier anwesenden amerikanischen Generale, der Militär-Bildhauer Jäger u. die Mitglieder der amerikanischen Kolonie, ferner der Reichskanzler, Staatssekretär von Ackerlen-Wächter, Kriegsminister von Deeringen, der Chef des Generalstabes von Moltke, Regierungspräsident von der Schulenburg, der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident von Potsdam, die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers Generalleutnant von Steuben und die Mitglieder der Familie Steuben. Die Leibkompanie des ersten Grenadier-Regimentes war als Ehrenwache anmarschiert mit Prinz Joachim als Fähnrich und dem direkten Vorgesetzten General von Löwenfeld und dem Kronprinzen. Ferner waren eingetroffen eine Abordnung des großen Generalstabes, das Offizierkorps der Potsdamer Garnison und eine Abteilung von Potsdamer und Uckerländer Radetten. Von den Prinzen waren anwesend Prinz Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. Gegen 12½ Uhr erschien der Kaiser, ritt die Front der Ehrenkompanie ab und begrüßte den amerikanischen Botschafter, der die Herren Bartholdi und Wolfram vorstellte. Der Kaiser ließ dann präferieren und salutieren, als die Hülle des Denkmals fiel. Die Musik spielte die amerikanische Hymne. Nachdem der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie abgenommen hatte, plauderte er längere Zeit mit dem amerikanischen Botschafter und mit einer Reihe der amerikanischen Herren. Der Kaiser verlieh dem Bildhauer Jäger den roten Adlerorden 4. Kl. In Potsdam Stadtschloß empfing darauf der Kaiser den Botschafter Hill in Audienz. Die Kaiserin, welche im Stadtschloß anwesend war, empfing die Gemahlin des Botschafters, welche der Feier von einem Fenster des Stadtschlosses aus angetroffen hatte.

Um 1 Uhr war Frühstücksstapel im Marmorfaal des königl. Stadtschlosses. Hierbei hatte der Kaiser zu seiner Rechten Herrn Bartholdi, den Reichskanzler und den amerikanischen Botschafterat Langkitt, zur Linken Herrn Wolfram, Staatssekretär von Ackerlen-Wächter und den amerikanischen Generalmajor Wotterstrop. Dem Kaiser gegenüber saßen der Kronprinz und die anderen hier anwesenden königlichen Prinzen, ihnen zur Seite der amerikanische Botschafter und der amerikanische Generalmajor Darlington. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser nach dem Neuen Palais.

Potsdam, 2. Sept. Das Mitglied des amerikanischen Kongresses Herr Richard Bartholdi übergab heute Sr. Majestät dem Kaiser im Park Sanssouci aufgestellte Steubendenkmal mit folgender Ansprache:

Eure Majestät! Im Auftrage des Präsidenten der Ver. Staaten sind wir übers Meer gekommen, um in Vollziehung eines Kongreßbeschlusses Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und dem deutschen Volke das von Jacques Heisterband geschaffene Standbild des Generals von Steuben, eines großen Deutschen, Bürger und Helden, zweier Welten, als Geschenk des amerikanischen Volkes darzubieten. Wenn ich in Erfüllung dieser ehrenvollen Mission der Vollziehung der Gedanken und Gefühle des amerikanischen Volkes sein darf, so freut es mich, im Namen der Sonderbotschaft des Präsidenten vernähren zu können, daß das dargebotene Geschenk ein Unterpfand des Friedens und der Freundschaft sein soll und zugleich eine ehrende Würdigung für die Aufrihtigkeit des von uns Amerikanern gelegten heiligen Bundes, daß die Bande traditioneller Freundschaft, welche, geknüpft durch den Akt der Blutverwandtschaft, das große Deutschland stets so innig mit den Ver. Staaten verknüpft haben, sich immer enger um die beiden Kulturvölker schlingen mögen.

Der Name Steuben hat jenseits des Meeres einen noch größern Klang. Sein Träger war die Verkörperung deutscher Erdung und deutscher Raueckhaft und seiner Treue, von der der Dichter sagt, daß, wenn sie nicht so alt wäre wie die Welt, gewiß ein Deutscher sie erkunden hätte. Er war nicht nur der Ordnung schaffende Genie der Kontinental-Armee, sondern auch der unerwähnte Organisator des Sieges. In gerechter Würdigung seiner großen Verdienste errichtete ein dankbares Volk, nationale Unterirdische hochberühmt außer Acht lassend, seinem Namen vor dem Weissen Dome in Washington ein Denkmal, welches jene Verdienste sowie überhaupt den rühmlichen Anteil der Deutschen an der großen Freie von England Bewegung veranschaulicht und späteren Geschlechtern in dankbare Erinnerung ruhen wird. Und die heutige Feiertag? Sie ist gewiß ein schöner Akt internationaler Freundschaft, aber dürfen wir die bereitwillige Annahme dieses Standbildes nicht auch dahin deuten, daß Steubens altes Vaterland und sein hoher Herrscher seine Diensten würdigen, welche dem deutschen Namen in der Fremde Ehre gemacht haben? Die Tatsache, daß das auf deutschem Boden errichtete Steubendenkmal auch diese Sprache redet, wird von Millionen Herzen jenseits des Meeres, die anlässlich dieses Aktes heute an sich höher schlagen, mit bestem Jubel begrüßt werden.

Von der sozialen und politischen und idealen Bedeutung dieser Feiertag ist nur ein Schritt. Der Friedenspräsident reicht dem Kaiser den Friedensakt, dem Bewahrer des Wortes: Das Kaiserreich ist der Friede, die Freundschaft und in gemeinsamer freudlicher Lösung der großen Kulturfragen. Und gibt es wohl zwei Völker, die, auf der Tradition ungetrübtter Freundschaft stehend und einer Zukunft noch innigerer Beziehungen entgegenblickend, besser beraten wären, in dem großen Humanitätswerk der Zeit, in der Förderung von Kunst und Wissenschaft und in allen auf die Ordnung der Volkswirtschaft gerichteten Bestrebungen gemeinsame Sache zu machen? Wir leben in einer Zeit internationaler Verständigung, welche die Freundschaft als das, was die friedliche Entwicklung wichtiger ist als Alles, was die Völker entzweit, und Deutschlands vierhundertjährige Erde wieder Amerika die Gewähr, daß es nur des Aufhobes bedarf, um die schon bestehende geliebte Verbindung zur politischen Laune werden zu lassen. Möge der heutige Tag zum geschichtlichen Markstein solch glücklicher Verständigung werden.

Als besondere Großmütigkeit des Präsidenten der Ver. Staaten haben wir nun die hohe Ehre, Sr. Majestät zu bieten, dieses Denkmal als ein Zeichen der aufrichtigen Freundschaft der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten für Sr. Majestät und das deutsche Volk aus unserer Hand anzuheimeln zu wollen.

Potsdam, 2. Sept. Der Kaiser erwiderte: Mit aufrichtigem Dank nehme ich das Denkmal in Empfang, das Sie im Auftrag des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Vollziehung eines hochherzigen Kongreßbeschlusses mir und dem deutschen Volke als Geschenk des amerikanischen Volkes übergaben. Als vor einigen Monaten das Steubendenkmal in Washington enthüllt wurde, hat man überall in deutschen Ländern mit Interesse die Feier verfolgt und mit lebhafter Befriedigung gesehen, wie erhaben und eindrucksvoll sie unter der lebhaftesten Beteiligung von Regierung und Volk verlaufen ist. Sehr freuen wir uns, von diesem wichtigen Mann, der in begeisteter Hingabe und vornehmer schlichter Pflichterfüllung der Sache des amerikanischen Volkes seine Kräfte widmete, ein von Amerika gestiftetes Abbild auch auf deutschem Boden zu besitzen. Die Worte, mit denen Sie der Bedeutung des Standbildes und der heutigen Feier beredten Ausdruck verliehen haben, finden im Deutschen Reiche lebhaften Widerhall. Mit Recht haben Sie auf die blutsverwandtschaftlichen Beziehungen und ununterbrochenen Freundschaft hingewiesen, welche die deutsche und die amerikanische Nation miteinander verbinden, stets und immer enger werden sollen. Ich bitte Sie meinen und des deutschen Volkes Dank entgegenzunehmen, daß Sie hierher gekommen sind und uns dieses schöne Denkmal übergeben haben. Ich darf wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß Sie sich auch bei Ihrem Herrn Präsidenten und dem amerikanischen Volke zum Dolmetscher dieser Gefühle machen wollen.

Der Kampf um Marokko.

Der Fortgang der Berliner Verhandlungen.

w. Berlin, 2. Sept. Die nächste Zusammenkunft zwischen Herrn von Ackerlen-Wächter und Herrn Cambon findet am Montag in Berlin statt.

Spaniens Haltung.

* Madrid, 2. Sept. Der „Liberal“ meldet: Der vorgegriffene Ministerat ernannte Canalejas zur Einleitung von Vorverhandlungen mit Deutschland beauftragt. Abschluss eines deutsch-spanischen Marokkovertrages.

Diese Nachricht ist zunächst wohl mit einiger Vorsicht aufzunehmen, aber immerhin bringt das erwähnte Vorgehen Spaniens eine neue und bedeutsame Note in die Verhandlungen der Mächte über Marokko. Frankreich erklärt, dieses Vorgehen sei ein Mißton und weist es als eine „unfreundliche Haltung“ zurück. Begreiflich genug, Frankreich hat es nun plötzlich nicht mehr mit Deutschland allein zu tun und fürchtet offenbar, daß durch das Eingreifen Spaniens die schwierigen Verhandlungen mit Deutschland noch schwieriger sich gestalten könnten. Es soll nun mit zwei Mächten sich über seine Ansprüche auf Marokko auseinandersetzen, die möglicherweise in ihren Forderungen an Frankreich sich gegenseitig stützen und fördern könnten. Die Deutschen in Agadir, die Spanier in Jni, um auch ihrerseits eine stärkere Stellung in den bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich zu haben. So begriffen man, daß französische Mächte Spaniens als den heimlichen Förderer der deutschen Pläne hart anlassen, wie sie früher schon Deutschland der Begünstigung Spaniens geziehen haben, begriffen man, daß in spanischen Blättern der Gedanke eines deutsch-spanischen Marokkovertrages auftauchen kann. Uns interessiert hauptsächlich die Frage, ob das energische Vorgehen Spaniens irgend einen Einfluß auf die deutsch-französischen Verhandlungen haben wird. Wird Deutschland die neue und Frankreich so unangenehme Wendung annehmen bei den am Montag wieder beginnenden Verhandlungen oder drabstichtig es nicht, so eitere n Vorteil aus dem Eingreifen Spaniens zu ziehen, obwohl Frankreich selbst zugest, daß Spanien ihm die Situation erdwert auch gegenüber Deutschland? Spanien seinerseits ist jedenfalls gewillt, aus den schwierigen Verhandlungen, in denen Frankreich mit Deutschland steht, für sich die größtmöglichen Vorteile herauszuschlagen.

Volkswirtschaft.

Oberheinische Kraftwerke Akt.-Ges., Mühlhausen (Ostf.).

Nach dem ersten, den Zeitraum vom 1. August v. J. bis 31. März d. J. (also 8 Monate) umfassenden Geschäftsjahre dieses Unternehmens...

Zur Schaffung eines weitreichenden, in sich geschlossenen Versorgungsnetzes hat die Gesellschaft mit der planmäßigen Erweiterung des übernommenen Versorgungsnetzes in erheblichem Maße begonnen...

Gegenüber dem Bruttoertrag von 725.124 M. erforderlichen Steuern und Abgaben 98.908 M., dem Kapital-Eignungsbonus werden 62.000 M. dem Erneuerungsfonds 75.000 M., dem Dispositionsfonds 15.000 M. und dem Reservefonds 12.500 M. überwiesen...

Konturte in Süddeutschland.

- Nickelb. Carl Gottlieb Bach u. Peter Bach, Konstantz. A.-Z. 17. September, V.-Z. 20. September.
Schwabach, Johann Winter, Bismarckstr. u. Speyererstr. 11. Oktober, V.-Z. 25. Oktober.

Handels- und Gewerbestand e. G. m. b. H. Frankfurt a. M. Im abgelaufenen Berichtsjahre 1910-11 hat sich das Geschäft durch die noch nicht wie mündigemwert gebliebenen wirtschaftlichen Verhältnisse...

Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft Frankfurt a. M. Die Gesellschaft hat mit der Urtat vom 8. 97. RM. Kapital konstituieren...

Vorläufig keine Auflösung des Syndikats. Die Schwierigkeiten, die das Syndikat im Anfang seines Bestehens durchzuführen hatte, scheinen im Augenblicke überwunden zu sein...

Ein bedeutendes Waldgebiet in Ungarn. Die vor zwei Jahren insolvent gewordene Firma Steinberg in Budapest, die in Venedig getrieben ist, verkauft nunmehr ihre Waldungen von Verodina zum Preise von 2.800.000 Kronen...

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

Die Aktien der Deutscher Reichsbank-Gesellschaft Stuttgart-Unterstadt Nr. 1-3000 gelangen vom 4. d. M. an in Florenz zur Versteigerung...

General-Anzeiger. (Abendblatt.)
gestiftet Frankfurt a. M. zur Rettung, Lieferung von Kasse in bestimmten Fällen. Sinnen vom 1. Juli 1911.

* Frankfurt a. M., 2. Sept. Die der H. H. J. geschrieben wird, dürfte der in der nächsten Aufsichtsratsitzung vorzuliegende Halbjahresabschluss relativ befriedigend ausfallen...

* Berlin, 2. Sept. Die Getreidefirma Scholz u. Co. in Breslau, die früher als sehr solide angesehen wurde, aber nur kleinen Umfang hatte, soll jetzt nach der 'Post. Ztg.' infolge Spekulation in Kanada Shares in Zahlungsschwierigkeiten geraten sein.

* Remscheid, 2. Sept. Beim Alexanderwerk A. von der Rohmer A.-G. in Remscheid wird nach Berücksichtigung der Verluste bei der Dachstuhl-Verkaufsgesellschaft die vorjährige Unterbilanz von 284.286 RM. vollständig getilgt werden können...

* Braunschweig, 2. Sept. Der Aufsichtsrat der Braunschweigischen A.-G. für Zute- und Holzindustrie in Braunschweig schlägt der Br. Ztg. zufolge wieder 12 Prozent Dividende vor.

* London, 2. Sept. Es werden wahrscheinlich weitere Goldentnahmen für Brasilien erfolgen, da der Wechselkurs im Zusammenhang mit dem Kaffeexport weiter anstieg...

* Remscheid, 2. Sept. Das Bankier-Komitee empfiehlt neuerdings die Bildung eines Komitees wegen der Errichtung eines Zentralbüros für Baumwollkonossemente unter Heranziehung des bisherigen Planes.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Metall-Bestand, Darunter Gold, Reichs-Kassen-Schne, etc. Passiva includes Grundkapital, Reservefonds, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 144.074.000 gegen eine steuerfreie Notenreserve von 16.265.000 am 31. August 1910...

Telegraphische Börsen-Berichte.

Frankfurt, 2. Sept. (Börsen-Börse.) Am Schluß der Woche zeigt sich, wie allerdings nicht anders zu erwarten war, ein sehr ruhiges Geschäft...

Berlin, 2. Sept. (Börsen-Börse.) Bei Beginn der Börse machte sich an allen Stellen ganz besonders auf dem Rohstoffmarkt, ein recht erheblicher Verkaufsdruck geltend...

Berlin, 2. Sept. (Produkten-Börse.) Im Vordergrund des Interesses am Getreidemarkt stand heute Weizen, der in großen Mengen namentlich per Dezember, ausliegend für südwestdeutsche Rechnung aus dem Markt genommen wurde...

Berliner Produkten-Börse.

Table with 4 columns: Weizen per Sept., Roggen per Sept., Hafer per Sept., etc. Includes prices for various grains and oil.

Kursblatt der Mannheimer Produkten-Börse.

Table with 4 columns: Weizen per Okt., Roggen per Okt., Hafer per Okt., etc. Includes prices for various grains and oil.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Weizen per Okt., etc. Includes prices for various grains and oil.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table with 4 columns: Anleihen, Staatspapiere, etc. Includes prices for various bonds and securities.

Wien industrieller Unternehmungen.

Table with 4 columns: Fab. Zuckerfabri, etc. Includes prices for various industrial enterprises.

Wien deutscher und ausländischer Transportanstellen.

Table with 4 columns: Südb. Ostend, etc. Includes prices for various transport services.

behandelt in einer Eingelichteten — die dem demnachst erscheinenden 2. Bande seiner „Keltischen Studien“ einzuwickeln ist (Preis: 2.00 Mark) —

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Neues von Goethe.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Das Buch von Goethe'scher Keltik von W. v. Humboldt (Berlin, Verlag von Otto von Guericke) ist ein Werk, das die Keltik in ihrer Bedeutung für die deutsche Literatur behandelt.

Bergwerksaktien. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Briefe, Prioritäts-Obligations. Tabelle mit Spalten für Briefname, Kurs, und weitere Details.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Kreditaktien 205, Diskontokommandit 186 7/8, Darmstädter 125 1/2, Dresdener Bank 156 1/2, Handelsbank 188 2/5, Deutsche Bank 262, Staatsbahn 158 5/8, Sombard 22 7/8, Postamer 228, Telegrafische 194 1/2, Saatzpflanze 172, Ansp. 93 80, Leiden: schwach.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 2. Sept. (Anfangskurs). Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Berlin, 2. Sept. (Schlusskurs). Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

W. Berlin, 2. Sept. (Telegr.). Nachbörse. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Pariser Börse.

Paris, 2. Sept. Anfangskurs. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Londoner Effektenbörse.

London, 2. Sept. (Telegr.). Anfangskurs der Effektenbörse. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Wiener Börse.

Wien, 2. Sept. Nachm. 1.30 Uhr. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Wien, 2. Sept. Vorm. 10 Uhr. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Anzeiger des Mannheimer General-Anzeigers. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Ausländische Papiere.

Wochen-Anzeiger des Mannheimer General-Anzeigers. Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adressen: Hargold. Fernsprecher Nr. 55 und 1637. 2. September 1911. Provisionsfrei!

Tabelle mit Spalten für Aktienname, Kurs, und weitere Details.

Geschäftliches.

Seines ausgezeichneten und erfrischenden Geschmacks wegen wird das Badinger Wasser, besonders in kühlem Zustande, gern als Getränk benutzt. Stärken und Klärten. Wie wir erfahren, wird sowohl zum Kochen als auch zum Waschen Stärke sehr nützlich verwendet.

SULIMA Cigaretten ESPRIT. Lieblingmarke der feinen Welt. 5 Pf. p. Stück.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften. Frankfurt a. M. Beginn des Wintersemesters 24. Oktober.

Grosses Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Fahndung.

In der Zeit vom 26.-28. August 1911, sehr wahrscheinlich am 27. d. Mts. nach 12 Uhr wurde im Büro der Firma van den Bergh's Marzgarine G. m. b. H. Jungbunzlauerstraße 13 hier offenbar von einer mit den Vertriebsstellen genau vertrauten Person aus dem verlassenen Kassenschrank, der unerklärlicherweise keine Spuren der verbrochenen Tätigkeit aufweist, der Betrag von 6245.00 RM. gestohlen. Für die Ermittlung des Täters wie für die Bringung des Geldes ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Der fahndende Wachenwache gemacht, indem andere zu verdächtiger Zeit oder unter verdächtigen Umständen in der Nähe des Ladens gesehen hat, möge sofort dies der Kriminalpolizei mitteilen. 17700 Mannheim, 2. Sept. 1911. Der St. Staatsanwalt II. Dr. Mayer.

Wahl- u. Klauenjende betr.

Im hiesigen Viechhof ist die Wahl- u. Klauenjende erloschen. Die Sperre wird m. Wirkung von heute mittag ab aufgehoben. Mannheim 2. Sept. 1911. Geogr. Bezirksamt: Abteilung: III.

Zwangs-Verheirathung.

Montag, 4. Septbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q. 4. 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußert: Cigaretten, Möbel und Sonstiges. 63110 Mannheim, 2. Septbr. 1911. Dingler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verheirathung.

Montag, 4. Septbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q. 4. 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußert: 2 Handwagen, 2 Koffertwagen, 2 Koffer, 2 Hülfen, 2 Paar Schuhe, 2 Paar Handschuhe, 2 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 2 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 2 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe. Mannheim 2. Septbr. 1911. Weiler, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verheirathung.

Montag, 4. Septbr. 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q. 4. 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußert: 2 Handwagen, 2 Koffertwagen, 2 Koffer, 2 Hülfen, 2 Paar Schuhe, 2 Paar Handschuhe, 2 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 2 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe. Mannheim 2. Septbr. 1911. Weiler, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr

Wer leiht einem ja. Mann 700 M. gegen monatl. Rückzahl. und gegen 6% Zinsen. Off. u. Nr. 6700 an die Exp.

Darlehen in jeder Höhe erhalten bei 10% Zinsen (Schulden) durch C. Staudt, II 2. B. 17700

D. FRENZ Annoncen-Expediton Mannheim 2 u. 10 Planken. Telefon 62.

Betriebskapital durch Rezepttausch an solch. Geschäftsteile aller Branchen. Offerten unter D. 2508 an D. Frenz, Mannheim. 17500

Baugelder für Mannheim von Vorstädten. Kaiserhof-Waldhof, Heidenheim und Reckart. Unter günst. Beding. zu vergeben. Nur Selbstbauer erhalten Auszahlung unter G. 2507 an D. Frenz, Mannheim. 17502

Haasenstein & Vogler AG Annoncen-Annahmen für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt Mannheim P. 2. 1. Tel. 488.

Gediegene, moderne Möbel werden auf Teilzahlung, bei größter Verschwiegenheit, ohne Aufzahlung von reallem, als Casagroschäft bekannten Hause an solide Käufer geliefert. 7972 Offert. unter N. 1114 an Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg erbeten.

Oberföhdin erste Kraft, für groß. Krankensaal alsbald gesucht. Off. m. Gehaltsantrag u. F. L. O. zu senden an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 7994

Vermischtes Wein Rot u. Weiß, 70 Pfg. ab d. Str. Proben u. 5 Kr. gratis. Mannheim. Q. Müller, Weingutsbesitzer, Bobenheim a. Rh. 5009

Heirat Zeisf., akadem. gebild. Architekt anfangs 90er, gr. städt. Erscheinung wünscht baldige Heirat mit einer vern. Dame. Junge Ww. nicht ausgeschlossen. Gef. Anerbieten mit Bild unt. 6503 an die Exp. Discretion Ehrenfache.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

An unsere Mitglieder und Parteifreunde!

Am 15. Oktober, 31. Oktober und 14. November ds. Js. finden die städtischen Wahlen statt.

Die Wählerlisten liegen vom Sonntag, den 3. Sept. bis Sonntag, den 10. Sept.

und zwar: Werktags in den Stunden von 10-1 Uhr und von 4-8 Uhr, Sonntags in den Stunden von 9-12 Uhr vormittags zur Einsicht aus. Die Auslegung erfolgt:

- 1. für die Altstadt Mannheim im städtischen Amt (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 20),
2. für die Stadtteile Kaiserhof, Reckartau und Heidenheim auf den dortigen Rathäusern,
3. für den Stadtteil Waldhof auf der Polizeistation.

Jeder Wahlberechtigter wird amtlich durch Postkarte davon benachrichtigt, daß er in die Liste aufgenommen ist. Alle diejenigen wahlberechtigten Bürger, die eine solche Nachricht nicht erhalten haben, bitten wir, baldigst die Listen einzusehen und evtl. Eintrage unter Vorlegung des Bescheidmaterials zu erheben. Dasselbe wollen alle diejenigen tun, deren Namen und Wohnung etwa unrichtig angegeben, oder die in einer zu niedrigen Klasse eingestuft sind. Nach dem 10. September ist eine Berichtigung der Wählerliste unmöglich. Nur wer in der Liste steht, darf wählen.

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins.

Ortopädische Fußbekleidung

fertigt in schönen passenden Ausführungen 17707 M. Schwind, Schuhmachermelster, T 6, 38 Mäßige Preise. (20jähr. Geschäftspraxis). Prompte Bedienung. NB. Mehrjähr. Lieferant des Ortopädischen Instituts Fr. Dröll.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters 17704 Herr Anton Gruber Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim, 2. September 1911.

Verkauf Piano neu, gutes Fabrikat, sehr billig gegen Kassa abzugeben. Wilschub Große Metzgerstraße 7.

Handwagen zweirädr., gebraucht sowie Dezimalwaage billig zu verkaufen. Näheres 63106 Poststr. 5 part.

Zu verkaufen weizen Auslieferung eines Haushaltes verschiedene Möbel wie Damenscheitelsche, Sofa, Tisch, Schränke, Teppich, Nähmaschine (Singer), Küchenschrank, Handrath, und dergleichen, sowie einige Reise-Koffer und Gartenmöbel. Zu erfragen Rheinstraße, 26, Partierre. 63104

Stellen finden Kanäleigenschaftskelle. Beim Grundbuchamt Mannheim ist eine Kanäleigenschaftskelle zu besetzen. Bewerber, die bereits bei einem Grundbuchamt beschäftigt waren, eine schöne Handschrift und Fertigkeit im Maschinenzeichnen haben wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche alsbald einreichen. 1510 Mannheim 1. Sept. 1911 Grundbuchamt I. Reittiner.

Erste Verkäuferin sucht Ebnhaus Otto Baum. 63108

Spedition Hiesige Intern. Expeditions-Gesellschaft sucht per 1. Oktob. einen mit den hies. Schiffsverhältnissen vertrauten Reklamanten u. Korrespondenten. Offert. von Bewerbern aus der Expedition od. Schiffahrtsbr. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Schriftre 63106 a. d. Exped.

Selbständige Köchin mit guten Zeugnissen per 15. September evtl. 1. Oktob. gef. 63101 Köch. Ledertstr. 14.

Lageristin aus im Verkauf bewandert, ver sofort gesucht. 63099 Geschw. Gutmann. Ordenl. Mädchen m. gut. Zeugnissen per 15. September oder 1. Oktob. gef. 6717 L. 13, 2. 1. Zr.

Aleis. Dienstmädchen gesucht Ruppertsstr. 6, 4. St. I. 63087

Laufmädchen zum sofort. Eintritt gef. 63100 Geschw. Gutmann.

Lehrmädchen Lehrmädchen aus guter Familie sofort gesucht. Näheres D 2. 10. (Waldhofstr. 63106)

Stellen suchen Kaufmann 22 J., militärisch in Material- u. Farbwarenbranche 6 Jahre tätig. sucht Stellung in groß. Hause p. 1. Okt. 1911. Off. unt. Nr. 6722 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche Gut möbliertes ruhiges Studierzimmer in gutem Hause von jungen Herrn gesucht. Ausdrückliche Offert. mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 6728 an die Expedition.

Möbl. Zimmer (evtl. mit kleiner Kammer), sep. Eingang mit Schreibrücken u. Telefonbenutzung per 1. Okt. gef. Off. unt. Nr. 6718 a. d. Exp.

Kaufmann sucht im Abonnement Wochenschrift in der Nähe des Hauptbahnhof. Gef. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 6515 an die Exp. d. Bl.

Kaufmann sucht im Abonnement Wochenschrift in der Nähe des Hauptbahnhof. Gef. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 6515 an die Exp. d. Bl.

Kost und Logis 1-2 junge Herren, welche die höhere Schule in Mannheim besuchen wollen, finden gute Pension in einer besseren Familie Mannheims. Offerten unter Nr. 63107 an die Exped. d. Bl.

Mannheim Markt 04, 611 ANNONCEN-ANNAHME & ABZUG. RUDOLF MOSSE

Für einen erfahrenen tüchtigen Berichterstattungsmann bietet sich Gelegenheit, eine zukunftsreiche Lebensstellung bei erstklassiger Versicherungsabteilung zu erlangen. Beansprucht wird akquisitorische und organisatorische Begabung u. die Befähigung, ein größeres Außenpersonal anzuleiten und zu überwachen. Die selbständige Stellung ist mit guten fixen u. variablen Gehältern verbunden. Anteilprovisionen am Gesamtgeschäft des abgedehnten Bezirks dotiert und später pensionberechtigt. Offerten mit Lebenslauf, Referenzen u. Photographie unter M. H. 6698 an Rudolf Mosse, Karlsruhe erbeten. 11655

Zu vermieten K. S. 7. pt. 4 Stm. - Wohn. m. Bad u. Mansarde per 1. Okt. zu verm. Näheres Q 3, 19 2. St. 5720

Höf. Lanzstraße schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad evtl. mit einer Mansarde 4 Zr. hoch per 1. Oktober zu vermieten. 24449 Wdh. durch Max & Schuster, Höf. Lanzstr. 15. Tel. 1918.

Bozzstraße 5 schöne 2-Zimmerwohn. mit Küche, Bad u. Mansarde per 1. Oktober zu vermieten. Näheres partiere. 24448

Möbl. Zimmer M 1, 2 2 gut möbl. Zimmer auch einzeln zu vermieten. 6754 Schwefelgasse 553, St. ein möbl. Zimmer an anstän. Herrn zu verm. 6185

Zatterstraße 7 part. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näh. Baden. 5002

Zatterstraße 27, 2 Trepp. schön möbl. Zim. zu verm. 6002

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen

- Aug. Verkündete: Franz Johann Meider, Staatsanwalt u. Ernestine Therese Gareis; Dr. Ernst Oberhardt, Chemiker u. Hedwig Elisabeth Fröhner; Jakob Metzler, Spengler u. Philippine Renner; Jakob Witsch, Bahndiener u. Ottilie Elisabeth Dehl; Jakob Gübel, Kaufmann u. Anna Marie Steinrich; Martin Jung, Glendreher u. Karoline Rubin; Johann Gregor Brant, F.-Arb. u. Rosalie Rupp; Franz Fröhlich, Hafendiener u. Franziska Drees; August Schiefel, Bergmann u. Klara Kaiser; Philipp Kaufhold, Ländner u. Elisabeth Doll; Seraphin Schwarz, Kaufmann u. Johanna Köppl; Ludwig Joh. Haack, Schlosser und Emilie Emma Huber; Franziskus Rupp, F.-Arb. und Johanna Lux; Heinrich Marler, Zementler und Bertha Brenner; Wilhelm Deck, Maler und Helene Bohrer; Helz Karl Veimet, F.-Arb. und Frida Petermann; Josef Lehr, Wipser und Auguste Weiland; Johann Theodor Schmidt, Gärtner und Emma Bräuning; Ludwig Heister, Kaufmann und Anna Elisabeth Aiel; Johannes Graf, Böhler und Luise Bertra Fische; Wilhelm Jung, Kaufmann und Martha Hansi Gefine Dunser.

- 24. Klara, F. v. Gustav Simmendinger, Laborant; 25. Karl Heinrich, S. v. Johann Ludwig Schneider, Reallehrer; 26. Amanda Margarete Eugenie, F. v. Ernst Bild. Jäger, Dolmetscher; 27. Wilma Katharina, F. v. Johann Adam Schäfer, F.-Arb.; 28. Ludwig Otto, S. v. Leonard Gleich, F.-Arb.; 29. Kurt Edwin, S. v. Robert Fehler, Kranenführer; 30. Marie Magdalena, F. v. Georg Wessa, Magasinier; 31. Heinrich Alfons Oster, S. v. August Jakob Müller, F.-Arb.; 32. Arthur, S. v. Friedrich Georg Kullmann, Weichhüttengehilfe; 33. Margarete, F. v. Konrad Burger, F.-Arb.; 34. Wilhelmine, F. v. Hans Anger, K. Eisenbahnsekretär; 35. Wilhelmine, F. v. Ludwig Scherer, Bahngehilfe; 36. Johannes Hugo, S. v. Heinrich Meyer, Bahngehilfe; 37. Carl Julius, S. v. Julius Huhn, Maschinenkloster; 38. Anna, F. v. Michael Abel, Tagener; 39. Karl Hermann, S. v. Hans Georg Wenzel, Handlungsgehilfe; 40. Kurt Valentin, S. v. Kurt Valentin Bern, Dreher; 41. Friedrich Georg, S. v. Georg Linnig, Bureaugehilfe; 42. Paul, S. v. Karl Barbarino, Borarbeiter; 43. Friedrich, S. v. Adam Köh, Spengler; 44. Alice Luise Airo, F. v. Josef Vaur, Kaufmann; 45. Friedrich Christian, S. v. Johann Dreißig, Spiker; 46. Eugen Wilhelm, S. v. Eduard Vogel, Glendreher; 47. Barbara, F. v. Jakob Scherer, Schuhmacher; 48. Georg Anton, S. v. Anton Simon, Schlosser; 49. Johanna Viktoria, F. v. Valentin Schuster, Kassier; 50. Ernst Erich, S. v. Lorenz Ringelschäfer, Schuhmacher; 51. Alfred Josef, S. v. Josef Friedrich Baum, Kaufmann; 52. Alfred Wilhelm, Ludwig, S. v. Karl Alfred Eder, K. Postsekretär.

Na nu! Kein Rauch? Kein Russ? Schon wieder ein Herd mit Patent-sicherer Feuerung! Gebrüder Roeder Darmstadt Man verlange Broschüre Nr. 78. 7105

Unterricht

Insitut Benj. Sigmund
Staats. Konf. Höher Lehranstalt
A. I. 9 Mannheim Tel. 4742.

Institut Boltz
Simon u. Th.
Eing., Fahr., Prim., Abitur, (Ex.)
Schnell, sicher, Pr. freil.

Handels-Kurse

Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 909.

Buchführung: einf., dopp.,
amerik., kaufm., Rechen-,
Wechseln, Effektenkunde,
Handelskorrespondenz,
Kontopraxis, Stenogr.,
Schenschriften, Deutsch u.
Lateinisch, Handschrift,
Maschinenschriften etc.
Ueber

90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsdiplome
von titl. Personlichkeiten
als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges
Institut“

Vermischtes

Guter Nebenverdienst für
Architekten, Baubeamte u.
Großes Baugeschäft zahlr.
für den Nachweis prof. Bau-
und Umbau, auch im Tief-
bau, bei erstem Auftrag
Provision aus d. Rechnung-
summe. Näheres vermittelt
die Expedition dieses Blattes
unter Nr. 7338.

Theater.
In einer l. Rang-Loge
Abonn. C. II ein Platz frei.
N. Hekt. mögl. sich gef. u. Gölfer
62809 an die Exped. d. Bl.

Theater
In der Vaterloge Reihe
B sind mit Beginn der neuen
Spielzeit 2 Plätze zu vergeben.
Schiff. Antr. beid. die
Exped. d. Blattes u. 63064.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung
u. monatlich. Teilzahlungen

Anzüge nach Maß
Garantie für la. Stoffe
und vorzügliche Schnittform an
civilen Herren.
Spezialangebot für Beamte.
In Referenzen über an
Diensten.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(am Weinheimer Bahnhof)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick und elegant.

Damen
haben höchst liebrei-
che Modenschneiderin bei
verheirateten Frauen, ihre Mod.
u. bill. Stange. Täglich. Besuche
unter. Hofplatz 78 Mannheim str.
4975

Reis & Mendle

Gambrinushalle U 1, 5 Gambrinushalle
Moderne
Möbel
Unsere ca.
100
Muster-
Zimmer,
das gediegenste
der deutschen Möbel-
Industrie für bürgerliche
Haushaltungen enthal-
tend, sind Interessenten
zur freien Besichtigung
empfohlen,
Reelle Preise!
Kulante Bedingungen.

Seifix
Dr. Thompsons selbsttätiges
Bleichmittel
gibt durch einmaliges Kochen
blondend
weisse Wäsche
Preis 15 Pfg.

Stellen finden

Acquisiteure!
Zur provisionsweisen Ge-
winnung von Inserenten
für eine konkurrenzlose Re-
klame stellt ein gut einge-
führter, großer Verlag noch
einige Herren (auch Nicht-
fachleute) ein, welche im
Außendienst erfahren und
bereits mit Erfolg acqui-
sitorisch tätig gewesen sind.
Von den bereits tätigen
Herren werden Provisions-
Einkommen von 3-4 Tausend
Mark jährlich erzielt.
Wirklich fleißige, gewissen-
hafte Herren wollen sich
unter Angabe der bisherigen
Tätigkeit, Aufgabe von Re-
ferenzen und Beifügung
einer Photographie unter
Adress: R. V. Leipzig, Post-
schloßbach 174 bewerben.

Chauffeur
für Laikauto gesucht.
Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Lohnan-
sprüche: sind unter Nr.
63069 an die Exped. ds.
Bl. zu richten.

Friseur = Gehilfe
Herrenfriseur u. Tischarbeiter.
nur erste Kraft gesucht. 5587
Näh. O 4, 8/9, Laden.

Stellen suchen
Licht. Techniker u. gut
Buchh., Koch, land. Zeichner,
im Hochbau u. Eisenbeton bew.,
1 St. ungel., sucht sich zu veränd.
Gef. Offert. unt. Nr. 5582 an
die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen
30000 Mk. unter d. Schätzung
verkaufe ich. schönes 4 und 5
Zimmerhaus. Lindenhof.
Kantinen ne. beten. Angeb. u.
5468 an die Exped. d. Bl.

Läden
D 5, 7
Planen - Rheinstraße
großer, moderner Laden,
Lagerraum, großer Keller sofort
oder später zu vermieten. 24167
Karl Müller, L 3, 3.
Tel. 4500.

Zu verkaufen
Nur Rosengartenstr. 32
Billig
Möbel
Ohne Konkurrenz!

Bad. Holz-Industrie
Recha Posner
Mannheim 58553
Rosengartenstr. 32

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Grosser Natur-
Honig-Verkauf

Schwarzwälder Tannenhonig
per Pfund 1.20 M., 5 Pfund 5.60 M., 10 Pfund 10.50 M.
Ferner offeriere ich meinen unverfälschten
Blüten-Honig
per 1 Pfund 1.- M., 5 Pfund 4.70 M., 10 Pfund 9.20 M.
Hahl, O 5, 8. - Tel. 4448.

Streng vertraulich!
ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn
jemand seinen Namen nicht nennen
will. Eingehende Briefe werden streng
vertraulich, also unöffnet expediert.
Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder,
der sich unserer Vermittlung bedient.
Annoncennahme ohne
jeden Aufschlag zu Original-
Zellen-Preisen der Zeitungen.

Haasenstein & Vogler
Aktien-Gesellschaft.
Aelteste Annoncen-
Expedition. Filialen
in allen grossen
Städten. ca. 600
Agenturen.
Jede Auskunft
kostenlos.

Mannheim, P 2, 1
vis a vis der Hauptpost.

Werkstätte
L 4, 11
Berkstatt oder Magazin
ca. 400 qm groß, stellig, schön
u. helle Räume, mit Wasser-,
Gas u. elektr. Anschluss, neu
hergerichtet, sofort unter gün-
stigen Bedingungen zu ver-
mieten. 23584
Anfragen Telefon Nr. 872

Werkstätte
auch als Magazin geeignet,
mit ca. 200 qm Lagerplatz u. st.
auch mit kleinem Zimmer als
Büro per sofort oder später zu
vermieten. 24355
Näheres Vogtstr. 5, part.

Werkstatt, Lager
ruhiges Geschäft, sofort zu verm.
Näh. Hauptplatz, 04, 16. 24250

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Magazine
H 7, 34
S 6, 12
Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4
stöckig, mit sehr hellen, schönen
Räumen und Warenanfang per
lof. zu vermieten. In reifem
bei Julius Köb. H 7, 26.
23459

Berkstraße 37 3. Stod.
u. Küche zu verm. 5124

Winkelstraße 9. Schöne
3 Zim.-Wohnung, p. 1. Okt.
zu verm. Näh. d. s. August 38, 2.
23311

Winkelstraße 32 3 Zim.-
Wohnung
zu vermieten. 24306
Näheres 3. Stod. links.

Eleg. Belle-Etage
7 Zimmer, Bad, 2 Klosets,
Dampfbadung und reichliches
Zubehör sofort oder später zu
vermieten. 24315
Näh. Friedrich-Karlsstr. 4,
4. Stod.

Schöne Partier-Wohnung
3 Zimmer, Küche und Speise-
kammer mit reichl. Zubehö-
ren per 1. Oktober an kleine ruhige
Familie billig zu vermieten.
Ansuchen morgens 10-1 1/2
mittags. 24271
Waldhofstr. 16, 1 Tr.

In diesem Hause sehr freund-
liche, gesunde 5 Zimmer-
Wohnung mit Bad, Speise-
kammer, Manufaktur p. 1. Okt.
oder später für nur RM. 1100
zu vermieten. In ruhigen
Zahmerstraße 22 part.
Telephon 4216. 24138

2 geräum. Zim., 1 Tr.
hoch, 1. Bahnhofsstr., Arzt oder
Bureau zu verm. 5387
Näh. S 1, 7. Breiten, Herzl.

4 Zimmer, Ardenz-Zimmer
und reichl. Zubehö-
ren, freie Aus-
sicht, Kellern u. Waldpark sofort
zu verm. Waldparkstr. 41,
Telephon 1430. 24342

Ohne vis-à-vis.
Geräumige 4 Zimmer-Wohn-
ung, Bad, Mädchenzimmer,
Gas u. elektr. Licht per
1. Okt. in ruh. Hause zu
vermieten. Näheres S 1, 1, 20
Bureau im Hof. 24290

Wohnungen
Mehrere 3, 4 und 5
Zimmerwohnungen mit Bad
in der Gd. Lang- u. Große
Berkstraße per sofort oder
später zu vermieten. 24315
Näheres Bureau d. Lang-
straße 24, Telefon 2007.

Heidelberg, Bergstraße 59
(Einzel-Villa (neu)
von 12 Zimmern
bis 1. Oktober zu vermieten
oder zu verkaufen. 21093
Böhler.

Mittag- u. Abendtisch
H 7, 28 part. gut ein Mittag-
und Abendtisch 24331

K 3, 3 Privat-Pension
Wöhler
empfehlen ihren anerkannt vor-
züglichen Mittag- u. Abendtisch zu 60 Pfg.
für bessere Herren und Damen.
5397

L 12, 8 3 Zim. gut ein bürgerl.
Mittag- u. Abendtisch
u. deft. Herren u. Damen. 24078

N 4, 7 partier
Empfehle besseren
Privat-Mittag- und
Abendtisch. 4129

Pension möbl. 6 Zim.
mit gut. bürgerl. Pension
zu verm. S 2, 15 st 5344

Privatpension 4, 11 2 Tr.
empfehlen ihren sehr Mittag-
und Abendtisch. 5402

Privat-Pension Stein
H 1, 11, 1 Tr.
Vorzügl. Mittagessen 65 u
85 Pfg. Abendessen 80 Pfg.
Abwechslungsreiche Speise-
karte 1. M. - Saubere Be-
dienung. Beste Empfeh-
lung. Möbl. Zimmer. 62933

Privatpension Steinmann
H 1, 11, 1 Tr.
In einem Mittag- u. Abend-
tisch können noch einige Herren
oder Damen teilnehmen. 5345

Empfehle meinen aus. bürgerl.
Mittag- u. Abendtisch
in und außer Wohnort von
60 Pfg. an, von 12-5 Uhr,
sowie reine Wein und prima
Exposition vom Hofsaalhaus
Hof, Markt. 62933
Dr. Ph. Schneider
Schürzenstr. 1, Weinhof.

Vermischtes

Beteiligung Kauf od. Stellung mit Einlage wünscht routin. Kaufmann. Gefl. ausübrt. Cnt. u. 5714 an die Exped.

Verlangen Sie nur

KRONE



Gliihstrümpfe

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

11758

Kassen-Schränke

Alfred Moch

E 5, 5 Tel. 1759 18589

Bitte!

Ein Mann mittleren Jahr, der wegen Alters nicht mehr arbeiten kann und sich in sehr dürftigen Verhältnissen befindet bittet erbetende Menschen um Unterstützung. 6279

Geldverkehr

Hypotheken

auf amtl. & priv. Schätzung für Wohn- & Geschäftshäuser, Villen, Hotels, Fabriken & ländl. Anwesen. An- & Verkauf aller Art. Liegenschaften vermittelt prompt u. real.

Egon Schwartz

Telephon 76, 21 1734

7691

Junger Witwer, inkastirt, in auskömmlicher Stellung, sucht Darlehen

von M. 500.- Bürgschaft vorhanden. Off. unt. Nr. 5696 an die Expedition d. Blattes.

Bessere Dame sucht von Selbstgeber 500 M.

zu leihen, betr. rentabl. Geschäftsübernahme. Gefl. Offert. unt. Nr. 5718 an die Exped.

Heirat

Heirat.

Inhaber eines größeren Geschäftes, Mitte der 30er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines solitären Fräuleins oder Witwe zwecks Heirat. Nur ernst gemeinte Offerten mit näheren Angaben u. Nr. 5710 an die Exped. d. Bl. erbet.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf, Gebälke welche Blüde aus feinsten Holz zu best. Kästlerstr. 27, Heidelberg

Meine gesamte Kleidung kaufe ich bei der Firma
Engelhorn & Sturm
Mannheim, O 5, 4/5
und bin damit sehr zufrieden.

16587

Für Brautleute!

Außerst reichhaltig ist unsere derzeitige Möbel-Ausstellung.

Aussteuer-Möbel in anerkannt gediegener Ausführung

W. Landes Söhne Mannheim Q 5, 4

Verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste. - Ueber 100 Musterräume. 17609

Schreibmaschinen-Mechaniker

der mit der Kunstschaff richtig zu verkaufen ist, befindet sich in angenehmer und selbständiger Position. Offerten unter Nr. 5711 an die Expedition d. Bl.

Gelegenheit! Wegzugshalber sind 5692 zwei Oelgemälde, ein Wasserbild, signiert und zwei Pastell-Porträts (Wiederholungen) aus der Auktionssammlung des Architekten Paul Raunheim preiswert zu verkaufen. Ausw. d. Heidelb. Berg, Burgweg 4, 8. Trepp.

Gänse! Enten! 8. Reinsch, Dierberg 130, Heidelberg.

Infant-Mantel, Rod u. Zeitengewehr mit u. v. 5666 Fr. Wilhelmstr. 25, V.

Lehrmädchen Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, Breitestr. 10 Kaufhaus sucht per 1. Okt. Lehrfräulein aus besserer Familie mit guter Schulbildung. 63080

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. Louis Doerr, Papier- u. Lederwaren-Geschäft D 2, 12. 6480

Stellen suchen Kaufmann 24 Jahre alt, mit hässl. tücht. Naturist u. Expedient an selbstständiges Arbeiten pend. in franz. Sprachkenntnissen sucht per 1. Okt. oder früher passendes Engagement. Offerten erbitten unter Couffre 5702 an die Exp.

Junger Mann 22 J. alt, 8 Jahre in einer Stelle (Geldkass. u. Agentenbureau) mit guten Kenntnissen, mittelmäßig, sucht sich per 1. Oktober zu verändern, am liebst. auf feinst. Bureau. Off. unt. K. 5 Str. 5694 an die Expedition d. Blattes.

IM FLUGE

bricht sich die Überzeugung Bahn, daß der OXO Bouillon-Würfel der C^o.-LIEBIG unerreicht dasteht!

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Fräulein,

an Best. Fräulein, wünscht sich zu veränd. als Kassiererin oder sonstigen Vertrauensposten mögl. in der Confiserie od. Chocoladenfabrik. Offert. u. 5692 an d. Expedition d. Bl.

Mietgesuche

In guter Lage 2 freundlich möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz., even l. mit Pension, für eine Dame mit 2 Kindern, Küche gesucht. Offerten erbeten unter Nr. 5686 an die Exp. d. Bl.

Sucht eleg. möbl. Zimmer in einem besseren Hause od. Stadthaus. Off. u. 5644 an d. Expedition. d. Bl.

helle Werkstätte

im Industriebezirk, event. mit Wohnhaus am Wasser gelegen, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 63081 an die Exp. d. Bl.

Laden möglicht Pflanzen od. Drechselst. per Herbstjahr zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 5712 an die Exp.

Bureau

Bureau u. Backraum u. v. 4098 Schneider, L 2, 4.

Werkstätte

Werkstätte od. Lagerraum mit Wohnung 2 gr. Zimmer, gr. Küche, Kupprechtstr. 12 (östl. Stadterw.) (off. od. l. Off. preisw. u. auch l. Platz u. Lager geign. Nöhl. B. Burger, II. St. L. 24443

Wohnungen

J 7, 1 der ganze 2. Stock, 3 Zimmer, Alkon, 2 Kammer, große Küche und Keller bis 1. Oktober preiswert zu vermieten. 5690 Näheres befolgt.

K 3, 8 1 Kam. u. Küche i. v. 24444 Nöhl. 2. St.

P 4, 6 4 St., Kaminwohnung, 3 Zim., Küche u. v. m. zu erben, 2. Stock. 5687

T 3, 2 Neubau, 3 Zim., -Wohnz., 2 Bad, u. Nöhl. 2. St. 5403

Wohnung 22, 4 3 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu verm. 5707

Pindenhofstr. 47, III, 2 Zim. u. d. bill. u. v. 5708

Heinrich Lanzstr. 21 2 schöne 3 Zim., m. Bad per 1. Oktob. zu verm. 24447

Mittelstraße 68 2 schöne 3 u. 2 Zimmerwohn. mit Küche zu verm. 5703 Nöhl. Bürgerm.-Kuchstr. 56.

Villa-Neubau 4-6 Zimmer-Wohnung, neuzeitl. einger., Nöhl. Kamin, beste Verbindung per 1. Okt. zu verm. Nöhl. Gärtnerstr. 54, 2. St. 24450

Möbl. Zimmer

F 4, 5 möbl. Zim. mit Pension Kitzbühnerstr. an 1 Herrn oder Dame billig zu verm. Näheres befolgt. 5699

K 3, 19 2 St., Ringstraße, 1 schön möbl. Zim. 10f. ober auf 1. Oktob. zu verm. 5688

J 4, 7 1 Et. 10f., Schön möbl. Zim. mit fer. Eingang an nur besseren Herrn zu verm. 5691

Bismarckpl. 5 hochpt. 3 Zim. möbl. Zimmer mit voller Vent. 10f. zu verm. 24446

Friedrichspt. 10 1 Trepp. 3 möbl. Zim. Ende Sept. zu vermieten. 5715

Friedrichspt. 10 1 Trepp. 3 Z. u. l., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. mit schön. freier Ausz. u. Balkon b. l. Off. u. v. 5704

Stamitzstraße 4, IV. v. (neue Modernstadt) großes feindr. möbl. Z. u. v. 5679

Schlafstellen

G 7, 14 post. bei Hammerbühl. Schlafst. m. 10f. 10f. 10f. Ansuchen zwischen 12-2 Uhr. 7941

Augusta-Anlage 12

(Neubau, Ecke Werderstraße) sofort oder für später zu vermieten: 24445

10-12 Zimmer-Wohnungen

mit Diele, Wintergarten, vollständig eingerichteten Bädern, Warmwasserheizung, Centrale Warmwasserbereitung, Vacuum, Gas- und elektr. Licht, Elektr. Kraft-Anlage für Koch- und Heizzwecke, Personenaufzug, Hausmeister. Auskunft beim Eigentümer portiere. Telephon 3907.

Handschuhshemerlandstraße 46-48

- Heidelberg - 24862 6- und 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, moderne Ausattung, elektr. Licht, Warmwasserzentralheizung, großer Garten, per sofort zu vermieten. Näheres Büro E. Angrick Handschuhshemerlandstr. 45, post. Tele. 1619 oder Zimmer, Mannheim Ruppertsdr. 10. Telephon 679.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephonnummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 577
Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckaufträgen)

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Aufschlag Mk. 3,42 pro
Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonietexte ... 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 „
Die Rechtsameile ... 100 „
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 2. September 1911.

Deutschlands Außenhandel mit Maschinen.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der deutschen Maschinenindustrie ist im Juli 1911 wieder um 69 301 Dz. gestiegen, nachdem schon die ersten sechs Monate eine bisher beispiellose Zunahme des Exports gegenüber dem Vorjahre gebracht hatten. In den Monaten Januar bis Juli belief sich die gesamte Ausfuhr von Maschinen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen auf 3 478 130 Dz., das sind 486 617 Dz. mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1910. Der Wert der Ausfuhr ist von 448,17 Millionen auf 501,50 Millionen Mark gestiegen. Die Einfuhr von Maschinen etc. nimmt verhältnismäßig recht langsam zu, da die einheimische Industrie den Inlandsmarkt vollkommen beherrscht. Es wurden im laufenden Jahre 526 049 Dz. eingeführt, gegen 498 133 Dz. im Vorjahre. Der Wert der Einfuhr erhöhte sich von 61,63 Millionen Mark auf 70,12 Millionen Mark. Die Zufuhr von Maschinen aus dem Auslande hat die Höhe des Jahres 1907 bei weitem noch nicht erreicht. Die Bewegung der Ein- und Ausfuhrmenge in den ersten sieben Monaten der Jahre 1907 bis 1911 in Doppelzentnern spiegelt folgende Zusammenstellung:

	1907	1908	1909	1910	1911
Einfuhr	638 095	588 482	480 702	493 133	526 049
+ oder -	- 49 814	- 107 750	+ 17 431	+ 27 016	
Ausfuhr	2 574 926	2 830 275	2 374 209	2 991 513	3 478 130
+ oder -	+ 284 949	- 265 006	+ 417 244	+ 486 617	

Demnach ist die Ausfuhr seit 1907 um 90 350 4 Doppelzentner gestiegen, während die Einfuhr um 112 047 Dz. zurückgegangen ist. Die Bewegung der Ausfuhr im Jahre 1911 kommt recht deutlich zum Ausdruck, wenn man die gesamte Ausfuhr der Maschinenindustrie im Jahre 1910 die sich auf 5 507 465 Dz. belief, gleich 100 setzt und nach diesem Maßstab die Bewegung der diesjährigen Ausfuhr mit der vorjährigen vergleicht. Im Monat Juli und im abgelaufenen Jahresteil 1911, verglichen mit dem Vorjahre, betrug nämlich die Ausfuhr in Doppelzentnern und in Prozenten der Jahresausfuhr von 1910:

	1910		1911	
Ausfuhr	Doppelzentner	Index	Doppelzentner	Index
Januar bis Juni	2 485 004	45,1	2 902 329	62,7
Juli	508 609	9,2	575 810	10,5
Januar bis Juli	2 991 613	54,3	3 478 130	63,2

Mithin war die Ausfuhr im Juli 1911 um 1,3 Prozent größer als im vorjährigen Parallelmonat. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres wurden 5,9 Prozent mehr exportiert als im gleichen Zeitraum 1910. Legt man bei Betrachtung der Einfuhr die gesamte Zufuhr aus dem Auslande im Jahre 1910, die 743 880 Dz. betrug, zugrunde, so ergibt sich folgendes Bild von der Entwicklung der Einfuhr im Berichtsmoat und in den ersten sieben Monaten 1911, verglichen mit dem Vorjahre:

	1910		1911	
Einfuhr	Doppelzentner	Index	Doppelzentner	Index
Januar bis Juni	484 408	58,4	441 585	90,9
Juli	69 727	8,6	64 714	11,4
Januar bis Juli	498 133	67,0	526 049	70,7

Im Juli hat die Einfuhr um 2,8 Prozent, in den Monaten Januar bis Juli um 3,7 Prozent zugenommen. Auf die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Maschinenindustrie verteilt sich die Ein- und Ausfuhr in den Monaten Januar bis Juli 1910 und 1911 in Dz. wie folgt:

	1910		1911	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Januar bis Juli	1910	1911	1910	1911
Maschinen überhaupt	466 788	491 801	2 186 887	2 741 463
Dampf- u. sonst. Kraftmaschinen	50 565	61 010	378 883	751 848
Schiffmaschinen für verschiedene Industrien	201 596	212 890	1 445 190	1 021 613
Verbrennungsmotoren	314 574	216 501	1 63 264	1 87 801
Elektrotechnische Erzeugnisse	17 427	19 588	491 249	559 848
Fahrzeuge	18 968	15 180	318 427	366 828
Schiff	460	468	463	486

Rechtspflege.

Verzicht der Lieferant mit der Zusicherung tabelloser Ausführung auf das Verlangen rechtzeitiger Erhebung der Mängelrüge durch den Käufer?

(Urteil des Reichsgerichts vom 25. April 1911.)

Bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Felix Walter-Weipzig.

Leipzig, 8. August.

w. (Nachdruck verboten.) Im kaufmännischen Leben wird meist ausdrücklich gefordert, daß die Ware in tabelloser Ausführung geliefert werde. Dies wird auch vom Verkäufer zugesichert. Trotz dieser Zusicherung hat aber der Käufer die Verpflichtung, sofort die Ware zu untersuchen und etwaige Mängel zu rügen. (§ 377 H.-G.-B.) In diesem für das praktische Leben außerordentlich wichtigen Ergebnis gelangten die Gerichte im folgenden Falle:

Die Firma K. u. C. hatte von der Firma H. Waren in größerer Menge gekauft und vom August bis 5. Oktober geliefert erhalten. Die Käuferin K. u. C. erhob Klage auf Ertrag des ihr durch die Mangelhaftigkeit der Ware entstandenen Schadens, indem sie vorbrachte: Die Firma H. habe tabellose Ausführung zugesichert, trotzdem seien bei jeder Lieferung, wie die sofort durch Entnahme von Stichproben vorgenommene Untersuchung ergeben habe, mangelhaft gearbeitete Stücke gewesen, die alsbald zur Verfügung gestellt seien. Ende Oktober seien vielfach Klagen der Kundenschaft eingelaufen, daß die Ware unbrauchbar sei. Eine daraufhin vorgenommene eingehende Untersuchung habe ergeben, daß mindestens 25 Prozent der Ware mangelhaft gearbeitet sei. Dies habe sie unmittelbar darauf der Firma H. durch Schreiben vom 29. Oktober angezeigt und ihr sämtliche noch auf Lager befindlichen Stücke zur Verfügung gestellt.

Landgericht und Oberlandesgericht Celle wiesen die Klage ab. Auf die Revision der Klägerin K. u. C. führte der 7. Zivilsenat des Reichsgerichts aus:

Der Berufungsrichter hat in Übereinstimmung mit dem ersten Richter den mit der Klage geltend gemachten Schadenerspruch als unbegründet zurückgewiesen, weil die im § 377 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Mängelanzeige nicht rechtzeitig erfolgt und deshalb die Ware als genehmigt anzusehen sei. Die Revision meint, daß die von der Klägerin behauptete Zusicherung tabelloser Ausführung einen Verzicht auf die vorgeschriebene Mängelanzeige enthalte und daß auf Grund der behaupteten Garantie auch beim Unterbleiben rechtzeitiger Mängelanzeige ein Schadenerspruch gegeben sei. Allein dem Berufungsrichter ist sowohl darin beizutreten, daß die Klägerin durch die behauptete Zusicherung nicht von der Verpflichtung rechtzeitiger Untersuchung und Anzeige entbunden wurde, als auch darin, daß im Falle der Veräumlichung der gebotenen Mängelanzeige auch aus der behaupteten Zusicherung Ansprüche wegen der angeblichen vertragswidrigen Beschaffenheit der nach § 377 als „genehmigt“ gelieferten Ware nicht erhoben werden können. Die alsbald zur Verfügung gestellten Stücke hatte die Beklagte zurückgenommen, für die von der Klägerin behaupteten und verwendeten Stücke ist die Mängelanzeige erst durch das Schreiben vom 29. Oktober erfolgt. Das war verspätet. Der Berufungsrichter geht nicht davon aus, daß zu einer wirksamen Mängelanzeige eine Zurückverfügung erforderlich ist, er folgert vielmehr nur aus dem Umstand, daß die Klägerin diesen Teil der Ware als Vertragsrückgabe gelten lassen, wegen irgendeines Mangels nicht beanspruchen wollte. Mit Recht nimmt deshalb der Berufungsrichter an, daß in dem genannten Schreiben eine rechtzeitige Mängelanzeige nur dann enthalten sein würde, wenn es sich bei dem in dem genannten Mangel um einen Mangel gehandelt hätte, der bei der unverzüglich nach der Ablieferung vorzunehmenden Untersuchung nicht erkennbar gewesen wäre. Dies ist nicht der Fall. Durch eine größere Anzahl Stichproben war das schlechte Funktionieren der Artikel auch durch oberflächliche Prüfung zu entdecken. Die Revision wurde deshalb zurückgewiesen. (Wenzelschen: VII 380/10.) (Wert des Streitgegenstandes in der Revisionssinstanz 6700-8200 M.)

„Der Paragraph 570 H. G. B.“

eine aktuelle Rechts- und Streitfrage in dem Mannheimer Miets- und Vermieterverhältnis.

(Nachdruck verboten.)

§ 570 H. G. B. lautet: „Militärpersonen, Beamte, Geistliche und Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten können im Falle der Verletzung nach einem anderen Teile das Mietverhältnis in Aufhebung...

Kam. 1. Eine Militärperson hat ihren Wohnort am Garnisonort. Als Wohnung einer Militärperson, deren Truppenteil im Anlande keine Garnison hat, gilt der letzte inländische Garnisonort des Truppenteils.

Kam. 2. Hier sind nur öffentliche Beamte im Sinne des nachstehenden öffentlichen Reichs- oder Landesrechts gemeint, d. h. also Reichs- oder Staatsbeamte.

der Räume, welche sie für sich oder ihre Familie an dem bisherigen Garnison- oder Wohnorte gemietet haben, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zufällig ist.

Vorhergehender § 570 H. G. B. bedeutet im Praktische überlegt: Wird ein Offizier oder ein Beamter im obigen Sinne, ein Geistlicher oder ein Lehrer verlegt, so bricht die Kündigung des Mietvertrags resp. des Besonderen auf und die Kündigung kann sofort unter Einhaltung der gesetzlichen Frist für den ersten zufälligen Termin erfolgen. Ist z. B. eine dreimonatliche Kündigung vereinbart, der Mieter aber auf mehrere Jahre abgeschlossen, so würde er gedrungen und der Vermieter hätte noch drei Monate lang den Mietzins zu entrichten. Der § 570 H. G. B. ist aus dem alten Vorrecht übernommen zum Schutze der Beamten, Offiziere, Geistliche und Lehrer, um ihnen günstige Ombien zu erlauben, zumal die Gehälter derselben gerade dann ansteigen, das Notwendige, was zur Lebenshaltung und Kostbarkeit gehört, bereit zu stellen.

Es ist nun die Ansicht vertreten, daß der § 570 H. G. B. kein zwingendes Recht enthält, weshalb auch der Mannheimer Hausbesitzerverein in seinem Mietvertragsformular unter § 4 aufgenommen hat, daß die Kündigung des Mieters nicht zu einer anderen als der vertraglich vereinbarten Kündigung berechtigt. Der Mannheimer Hausbesitzerverein glaubt also hierdurch, die Veräußerung, die das Gesetz den Offizieren, Beamten, Geistlichen und Lehrern bei Verlegungen zubilligt, vertragsmäßig auszuschließen zu können. Diesem sind vor Kurzem zwei Urteile entgegengefallen, die im Interesse der Beteiligten der Öffentlichkeit unterbreitet seien.

Bundrat der Tatbestand, welcher den Entscheidungen zu Grunde liegt. Ein Reichsbeamter hatte mit dem Mannheimer Hausbesitzerverein (vorgedrucktes Formular des Mannheimer Hausbesitzervereins) eine Wohnung auf zwei Jahre vom 1. Juli 1909 bis 1. Juli 1911 mit vereinbarter Kündigung gemietet. Am 1. Juli 1910 wurde der Beamte verlegt, er kündigte deshalb das Mietverhältnis mittels eingeschriebenem Briefes Ende Juni 1910 auf 1. Oktober des gleichen Jahres; bis zu diesem Zeitpunkt wurde auch der Mietzins von ihm bezahlt. Der Vermieter beanpruchte nun im Klagewege auf Grund des § 4 des Mietvertrages den Mietzins bis zum Ablauf des Monats, d. h. also bis 1. Juli 1911 sowie Kosten der Verlegung der Güter, Treppen, noch Murrenleistung und Wasserzins. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage auf Grund des § 570 H. G. B., da er sich durch die Kündigung des § 4 des Mietvertrages des in § 570 H. G. B. gegebenen Rechts nicht habe begeben wollen, sondern im Vertrauen auf daselbe den Vertrag unterzeichnet habe.

Das Groß. Kammergericht hat in dem am 1. Juli 1911 ergangenen Urteil die Klage abgewiesen und die Kosten des Rechtsstreits dem Reichsbeamten vom 1. März 1911 an der Verfügung vom 11. Mai 1907 begründet hat, danach gilt für ihn auch zurecht, daß die Kündigung des § 570 H. G. B. ein Recht ist, jedoch, ob dieses beiderseitige Recht im Hinblick auf § 4 Abs. 1 des Mietvertrages den Streitenden abzuschießen Mietvertrages einseitiggesetzt werden kann. Diese Frage ist nach Ansicht des Gerichts zu bejahen. Die angeführte Vertragsbestimmung geht lediglich dahin, daß im Falle der Verlegung des Mieters kein andere als die vertraglich vereinbarte Kündigung möglich, allein dem Mieter günstigeres, längere Fristen gestattendes Recht ausgedrückt werden kann, was nicht weiter. Es besteht jedoch gerade die Absicht, welche § 570 H. G. B. zu durchbrechen bestimmt ist, indem dadurch das Recht eingeräumt wird, unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist zu kündigen.

Diese Absicht ist beherrschende Rechtsverhältnisse des eingeleiteten Verfalls kann nicht als durch die Bestimmung des § 4 Abs. 1 des Mietvertrages ausgeschlossen angesehen werden. Dieser spricht schon der Umstand, daß der Inhalt der Vertragsbedingungen als Vorbehalt des Mannheimer Hausbesitzervereins in öffentlichen Vertragstexten erscheint, welcher den gewöhnlichen Verhältnissen der Mieter angepasst ist, nicht aber die durch die Beamtenvereine im Falle des Vorstehenden geübte Mißbräuchlichkeit. Ungeachtet wäre es auch freilich dem Beklagten, welcher jederzeit mit seiner Verlegung rechnen mußte, unvermeidlich, daß er auf die Verlegung angesichts der ihm ebenfalls drohenden Gefahr verzichten würde. Es muß ihm deshalb auch wohl geglaubt werden, daß er eine entsprechende Willenserklärung nicht habe abgeben wollen. Eine gegenläufige Auslegung würde nicht den Grundgedanken der §§ 136, 137 H. G. B. entsprechen. Vielmehr hätte die Verlegung einer so weitgehenden besonderen Rechtswohlthat keinen Zweck und ungewiss, ob sie überhaupt zu erreichen werden müßte.

Diese Forderung erscheint umso mehr gerechtfertigt als obnedigt Zweifel in der Richtigkeit bestehen, ob § 570 H. G. B. in Abweichung des öffentlichen Interesses, welches ihm zu Grunde liegt, zwingendes Recht enthält, oder auf die von ihm gemachte Ergänzung auch verzichtet werden kann. (S. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.)

Wegen dieses Urteils legte der Vermieter Revision ein und das Groß. Kammergericht hat in dem am 1. Juli 1911 ergangenen Urteil die Revision abgewiesen und in geänderter Frist und Form erlegt. Soweit das Kammergericht die Klageabweisung auf § 570 H. G. B. stützt, ist dieser Vertragstext allerdings unanfechtbar, denn der § 570 enthält nach allgemeiner Anerkennung nicht sein eigenes Recht und der § 4 des Mietvertrages kann nicht anders ausgelegt werden, als daß die Kündigung, die das Gesetz den Beamten, Offizieren, Geistlichen und Lehrern bei Verlegungen zubilligt, vertragsmäßig ausgeschlossen sein soll.

Dieses das Urteil des Kammergerichts. Der Beklagte erzielte jedoch aus anderen den § 570 H. G. B. nicht betreffenden Gründen die Abweisung der Klage, weshalb eine Entscheidung über den vorliegenden Fall durch das Reichsgericht leider nicht erfolgen konnte, was sowohl im Interesse sämtlicher in Mannheim wohnenden Beamten, Offiziere, Geistlichen und Lehrer als auch im Interesse des Mannheimer Hausbesitzervereins gewesen wäre.

Nach den bisherigen reichsgerichtlichen Entscheidungen hinsichtlich des § 370 B. G. B. sind externer ähnliche Prozesse stets zu Gunsten des Beamten ausgefallen. Man kann daher wohl annehmen, daß das Reichsgericht sich in vorliegendem Fall dem Urteil des O. B. R. anschließen wird. Man kann daher wohl annehmen, daß das Reichsgericht sich in vorliegendem Fall dem Urteil des O. B. R. anschließen wird. Man kann daher wohl annehmen, daß das Reichsgericht sich in vorliegendem Fall dem Urteil des O. B. R. anschließen wird.

Nach Auffassung des Verfassers dieser Abhandlung kann die Freigabe einer so weitgehenden besonderen Rechtswahl — wie des O. B. R. Amtsgesicht es nennt — nur durch eine besondere und zweifelhafte Erklärung erfolgen.

Es liegt daher im Interesse des Mannheimer Hausbesitzervereins, falls dieser tatsächlich durch seinen Mitgliedsvertrag den § 370 B. G. B. angegeschlossen haben will, dies unzweifelhaft und offen durch einen besonders festgedruckten Ablass in seinem Formular aufzunehmen und jeden Beamten beim Mieten noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Den Beamten, Offizieren, Geistlichen und Lehrern möge der vorliegende Fall eine Lehre sein; sie mögen sich, um sich Unannehmlichkeiten und eventuell Kosten zu ersparen, stets an eine Staatsbeamtenversicherung, oder an ihren Rechtsbeistand oder an ihre vorgelegte Behörde wenden, bevor sie einen derartigen Mitgliedsvertrag unterschreiben.

Am sichersten schützt sich der Beamte gegen derartige Mietskontrakte dadurch, daß er in demselben ausdrücklich vermerkt, er gebe den Kontrakt auf Grund des § 370 B. G. B. ein; durch einen derartigen Vermerk wird jeder Postus gegenteiligen Sinnes des Mitgliedsvertrages hinfällig. W. B. W.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der diesmahligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 21. Aug. bis zum 27. Sept., war die Stimmung anfangs zur Schwäche neigend, doch kam am Ende der Woche wieder ein entschiedener Umschwung zum Durchbruch. Maßgebend hierfür waren in erster Linie die Nachrichten aus Rußland, nach denen die Lage in den von einer Missernte betroffenen Gebieten sehr ernst sein soll. Namentlich Futtergerste sowie auch die Berichte über den Stand des Hofers lauten ungünstig und die Preise wurden daher für diese Artikel täglich in die Höhe gedrückt. Dabei ist eine Zurückhaltung der russischen Väter unerkennbar. Weiter himmelnd wirkten die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die besagen, daß die Frühjahrsenernte nunmehr als ziemlich beendet zu betrachten ist. Die ersten Ertragsresultate werden indes nach dem Bericht des Cincinnati Price Current als unbefriedigend bezeichnet und dieser Umstand trug dazu bei, daß die Spekulationen in der Union eine regere Tätigkeit entfalteten. Auch Berichte aus Kanada über Trockenheit, sowie Meldungen aus Minneapolis über bessere Wehlnachfrage wirkten befriedigend. Aus Indien lagen ebenfalls unbefriedigende Nachrichten vor. Die vereint niedererhängenen Niederschläge sollen nicht ausgiebig genug sein um den Stand der Pflanzungen aufzubessern. Aus Argentinien dagegen werden bis jetzt günstige Nachrichten gemeldet, indes sind wir auch zu weit von der Erntezeit entfernt, als daß diese Nachrichten auf den Weltmarkt einen Einfluß gewinnen könnten. Die Verhättnisse von derlei lassen eine weitere Abnahme erkennen und belaufen sich in dieser Woche auf nur 23 000 gegen 28 000 Tonnen in der vorhergehenden Woche.

An unseren süddeutschen Märkten gestaltete sich die Tendenz wiederum, speziell an den letzten Tagen, als fest. Namentlich Roggen, Futtergerste, Hafer und Reis erfuhren große Preissteigerungen. Den Anlaß hierzu bildeten die Berichte, die besagen, daß der streckenweise niedergegangene Regen den Futter- und Knollengewächsen keinen wesentlichen Vorteil mehr gebracht habe. Ganz enorm waren speziell die Preissteigerungen für Futterernte, da Rußland und Rumänien, infolge der andauernden Trockenheit, nur mit sehr kleinem Angebot heranzukommen. Weizen, der anfangs schwächer lag, befestigte sich Ende der Woche, da die Festigkeit des Roggenmarktes von stimulierendem Einfluß war. Das Geschäft in Weizen nahm aber in dieser Woche wieder einen größeren Umlauf an und namentlich fanden amerikanische und rumänische Weizen flotten Absatz. Bezahlt wurde für Redwinter 2 per prompte Abladung M. 155.50—158—164.50, Kanjas 2 M. 161.50—159.50—160 und für 79-80 Kg. M. 161—162, alles per prompte Abladung per Tonne, Cif Rotterdam. In Ostpreußen, 79 Kg. schwer, waren per August-September-Abladung zu M. 163—164 per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. Für russische Weizen 9 Rub 35-10 Rub forderte man 164—166, Aima 10 Rub 5-10 M. 170—172 und für nordrussischen, 77-78 Kg. wiegend, M. 165.50 bis 168.50 per Tonne, Cif Rotterdam. Norddeutscher Weizen im Gewicht von 78-79 Kg. per prompte Lieferung war zu M. 156.50 bis 167.50 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert. In Mannheim disponiblen russische Weizen erlöste je nach Qualität M. 230 bis 242.50, Redwinter 2 M. 220—222.50, La Plata M. 227.50—230 und sibirische Weizen M. 219—222 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Roggen lag infolge des knappen Angebots sehr fest und die Preise erfuhren, wie bereits eingangs uneres Berichts erwähnt, ganz enorme Steigerungen. Südrußischer Roggen, der in der Vorwoche im Gewicht von 9 Rub 15-20 noch mit M. 125.50 erhältlich war, kostete heute M. 135, 9 Rub 20-25 in der Vorwoche M. 126.50, heute M. 136. Norddeutscher, 78 Kg. schwer, heute M. 136, Vorwoche M. 128.50. Pfläcker Roggen wurde in der Berichtswoche in größeren Mengen umgesetzt und erlöste je nach Beschaffenheit M. 182.50—184.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Futtergerste wurde lebhaft gehandelt und russische im Gewicht von 59-60 Kg. per prompte Abladung ging zu M. 120—123 per Tonne, Cif Rotterdam, in andere Hände über. Auch für Hafer war die Tendenz bei steigenden Preisen sehr fest. Petersburger im Gewicht von 46-47 Kg. erlöste M. 119.50—124, 47-48 Kg. schwer, M. 120.50—125, per Tonne, Cif Rotterdam. Hier disponibler russischer Hafer erzielte je nach Beschaffenheit M. 167.50—169, La Plata M. 176—177.50 und böhmisches Hafer M. 177.50—182.50, alles per prompte Abladung, bahnfrei Mannheim. Mais konnte seinen Preisstand weiter aufbessern. Die Umsätze in diesem Artikel hielten sich aber wieder in engen Grenzen, da über den Bedarf hinaus keine Aufschaffungen gemacht werden. Donaumais kostete heute M. 125, Rodoroffskais M. 122, per prompte Verladung, Cif Rotterdam.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemarkten:

Waren	Ort	Termin	Preis		Diff.
			24.8.	27.8.	
Weizen	Rheinl.	100	24.8.	27.8.	
		100	24.8.	27.8.	
	Chicago	Sept.	95 1/2	93 1/2	-2
		Sept.	96 1/2	96 1/2	-
		Sept.	90	89 1/2	-1/2
		Sept.	89 1/2	89 1/2	-
Roggen	Rheinl.	100	24.8.	27.8.	
		100	24.8.	27.8.	
	Chicago	Sept.	80	84	+4
		Sept.	80	84	+4
		Sept.	80	84	+4
		Sept.	80	84	+4
Hafer	Rheinl.	100	24.8.	27.8.	
		100	24.8.	27.8.	
	Chicago	Sept.	42 1/2	43 1/2	+1
		Sept.	42 1/2	43 1/2	+1
		Sept.	42 1/2	43 1/2	+1
		Sept.	42 1/2	43 1/2	+1

Waren	Ort	Termin	Preis	Diff.
Wais	Rheinl.	100	24.8.	27.8.
Chicago	Sept.	64 1/2	65 1/2	+1
Berlin	Sept.	165	170	+5
Mannheim	Sept.	165	170	+5

Handelsberichte.

Börsewochenbericht.

B. Frankfurt a. M. 2. Sept.

Der Monat August schließt mit einer sehr schwankenden Tendenz. Im Laufe dieser Woche sind schwere Kurserweiterungen und große Verluste zu verzeichnen gewesen. Es war aber nicht Newyork, sondern unser Heimatland selbst, welches den Anstoß zur matten Haltung gab. Die beruhigte politische Auffassung, welche in den letzten Tagen hier wie an den ausländischen Börsen platzgreifen konnte, hat keine Veränderung erfahren, ist sogar weiter befestigt worden. Die Spekulation glaubte sich der Hoffnung hingeben zu können, daß die noch in dieser Woche stattfindende Wiederaufnahme der Kartoffelverhandlungen, zu denen auch der Reichskonsler in Berlin eintritt, bald einen befriedigenden Abschluß finden werden und damit die Börse endlich von einer schweren Sorge befreit werden wird. Wenn die zuverlässige Stimmung nicht zur Geltung kommen konnte, so hat dies seinen natürlichen Grund in der Wahrnehmung, daß die allgemeine Marktlage durch die Reaktionen der letzten Tage beeinflusst worden ist. Eine verstimrende Haltung brachte die Berliner Börse. Während man hier sich als aufnahmefähig zeigte, wurden am letzten Markte die Hauptpekulationen stark geworden. Glattstellungen eines Breslauer Großpekulanten brachte viel Ware heraus, namentlich in Canada-Pacific-Aktien. Es wurden aber auch für andere Spekulationen mehr oder weniger unfreiwillig verkauft. Börsendifferenzen kleinerer Art lagen unter anderen aus Hamburg und London vor.

Der Ultimo ist beendet, und hiermit ist auch der Liquidationsprozeß der letzten Tage erfüllt, hat zum Stillstand gekommen. Prologationsgeld stellte sich auf 3 1/2 bis 3 3/4 Prozent. Geld war am hiesigen Platz leicht erhältlich, was auch den Anlaß zu der ruhigen und teilweise Unternehmungslust rechtfertigte, aber leider des öfteren beeinträchtigt wurde. Die Befriedigung der Ultimo bedürfnisse führte auch am internationalen Geldmarkt zur vermehrten Beanspruchung des Geldmarktes in London. Die Bank von England ebenso die Bank von Frankreich zeigen allerdings vermehrte Beanspruchung die Anweisung sind aber verhältnismäßig nicht ungünstig. Die Deutsche Reichsbank steht mit Vertriebsanfragen dem weiteren Verkauf des nächsten Monats entgegen. Eine Veränderung des Diskonts wird nicht vorgenommen, trotzdem der Privatdiskont eine langsame Aufwärtsbewegung auch in dieser Woche aufweist. Man befürchtet allerdings, daß die Reichsbank infolge der Beanspruchung an den Quartalskassen vielsicht doch zu Maßnahmen gezwungen wird. Die Reichsbank hat nun bekanntlich als Gegenmaßregel eine Erhöhung der Lombardentnahmen an den Quartalsultimo hinausgehenden und für die am ersten Festtag des Quartals am ausgenommen Lombardentnahmen, indem sie außer den laufenden Zinsen einen Zinszuschlag für zehn Tage in Anrechnung bringt, wobei indes Darlehen unter 30 000 Mark von der Verzinsung freigestellt werden. Die neue Maßnahme hat eine starke Verminderung der Lombardentnahmen, allerdings gleichzeitig auch eine Vermehrung der Wechselnachfragen zur Folge gehabt. Einstweilen ist die Maßregel noch zu jungen Datum, als daß man schon jetzt im Klaren darüber sein könnte, ob sie in allen Teilen zweckentsprechend ist oder nicht. In Bank- und Börsenkreisen wird allerdings die Zweckmäßigkeit der Maßregel stark in Zweifel gezogen.

Verfolgt man des weiteren die einzelnen Märkte, so zeigt sich zunächst, daß die hiesige Börse eine Widerstandskraft aufweist, wenn es sich um Positionsverhältnisse handelt, die Rückwirkung der Erregung des Berliner Marktes konnte allerdings auf dem Weltmarkt nicht ausbleiben. Entsprechend der Positionslösungen waren auch am Montanmarkte die Ausverläufe vorübergehend ziemlich groß und die sonst beliebten und bevorzugten Papiere hatten eine bewegte Tendenz durchzumachen. Einen auffallenden Umschlag auf diesem Gebiete brachte unverwaltet die Donnerstags-Abendbörse, welche auf optimistische Auslassung des Stabilisierens eine mehrprozentige Kurssteigerung brachte. Weiter kam als anregender Faktor die sprunghafte Steigerung der Phönix-Aktien in Betracht. In diesem Papier entfaltete sich eine sehr lebhaft Tätigkeit der Spekulation und zwar auf günstige Dividendenberichte. Diese wiederprechenden Gerüchte lassen nur eine Deutung zu, nämlich die, daß in den Kreisen des Aufsichtsrats der Phönix-Gesellschaft verschiedene Strömungen bestehen. Die eine Partei scheint nur 15 Prozent verteilen zu wollen, während die andere 17 Prozent auszuschütten beabsichtigt. In Deutsch-Luzenburger, Bochumer und Gelsenkirchener wurden erhebliche Käufe vorgenommen, welche zu einer festen Haltung führten, welche sich allerdings nicht behaupten konnte. Das Scheitern der Verhandlungen zwischen den Essener Robeisen-Interessenten und der Luzenburger Gruppe beeinflusste wieder die Tendenz. Der amerikanische Eisenmarktbericht machte ebenfalls keinen guten Eindruck.

Nächst Montanwerten erfuhren auch Elektrizitätswerte Kurserweiterungen. Auch auf diesem Gebiete trat dieselbe Erscheinung des Tendenzwechsels wie auf dem Montanmarkte ein. Ratten Haltung, schließlich Rückläufe, welche zur wesentlichen festeren Tendenz beitrugen. Von Transportwerten wurden Canada-Pacific stärker gedrückt. Baltimore Ohio im Anschluß Newyork schwächer. Schantungbahn behauptet. Für Orientbahn bestand etwas Interesse. Wenig Geschäft weisen wieder Oesterreichische Bahnen auf. Lombarden nahezu unverändert. Schiffabrtaktien zeigen dasselbe lustlose Aussehen. Bankaktien blieben größtenteils von der Kurserweiterung verschont und lagen auffallend still. Auf diesem Gebiete war die größte Widerstandskraft gegenüber der sonst vorherrschenden schwachen Gesamtstimmung wahrzunehmen. In Kurdeinstufen fehlte es allerdings nicht, doch sind auch Kursbesserungen zu verzeichnen. Auf dem Fondsmarkt ist die Stimmung andauernd eine recht lustlose. Infolge Angebots sind heimische Anleihen wieder schwächer; dies gilt nicht nur bei den Reichsanleihen und Preuss. Konsols, sondern auch bei den Anleihen der deutschen Bundesstaaten. Ein bestimmter Grund, gerade diese Papiere weiter zu veräußern, liegt nicht vor, umso mehr als die Politik eine weitestliche Beruhigung brachte. Die ausländischen Staatsfonds waren weniger beeinflusst, zeigen aber mit wenig Ausnahmen nur geringe Veränderung. Russen sind behauptet, Türkenwerte, Japanner und Serben preisfallend. Mexikaner wenig beachtet. Versicherungsgesellschaften sind im allgemeinen wieder fester.

Auf dem Kassaindustriemarkte zeigte sich eine schwankende Haltung, doch ist ein fester Grundton im allgemeinen nicht zu verkennen. Die Umsätze waren im allgemeinen bescheiden, umso mehr die allgemeine Stimmung ausschlaggebend auf diesem Gebiete war. Von Maschinenfabriken sind besonders Fahrzeug-Fremach, Dürrlopp, Moems Harten in Mitteleuropa besprochen worden. Von chemischen Werten gaben Gold- und Silberseidenmarkt nach, der Kurs konnte sich zum größten Teile wieder erholen. Höchst, Bad. Anilin lagen fest, besonders

sind Begleit bei erhöhtem Kursniveau zu erwähnen. Gestaltloß Wader notierten 28.50 exklusive Bezugsrecht. Aluminium verkaufte seit einiger Zeit wieder eine Kursnotiz mit 28.50 Geld ultimo September. Braueraktien konnten sich behaupten.

Der Wochenbericht zeigt ein recht ruhiges Aussehen. Die Spekulation verharret in Unaktivität angesichts der Wiederaufnahme der Kartoffel-Verhandlungen. Der schwächere Grundton erhielt sich auch an der Freitagbörse, besonders schwache Tendenz zeigten Montanwerte. Von Kassaindustriepapieren sind Gold- und Silberseidenmarkt und Chem. Begleit wesentlich gestärkt, dagegen wurden Elektr. Bergmann um 1 1/2 Prozent gedrückt. Schantungbahn stärker angeboten.

Privatdiskont 3 1/2 Prozent, Geld war gefragt.

Kolonialwerte.

Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg, Hofe (Wochen).

Der Kolonialmarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche durchweg wieder in schwacher Haltung. Südwestafrikanische Diamantwerte größtenteils billig erhältlich, nur Kassa und South West Africa konnten zeitweilig auf Deckung im Kurse anziehen, jedoch ihren Höchstkurs nicht behaupten. Sonst waren nur noch die Genußscheine der Davao Minen und Eisenbahn-Gesellschaft höher gefragt. Dagegen sind Kolmanskop, Vereinigte Diamantminen, Kassa und Kolonialgesellschafts-Anteile etwas niedriger gegen die Vormache erhältlich.

Von Ostafrikanern verkehrten Kassa Shares ganz unverändert. Kirona zogen zeitweilig etwas im Preise an, blieben aber gegen Wochenanfang wieder offeriert. Deutsch Ostafrikanische Gesellschaft sind zu vorwöchentlichen Preisen vielfach gehandelt und bleiben so erhältlich.

Von sonstigen Afrikanischen Werten bestand geringes Angebot für Bibundi und Bremer Kolonial- u. Handels-Gesellschaft norm. Class Aktien. Dagegen sind Deutsche Kamerun-Gesellschaft und Deutsche Togo-Gesellschaft etwas in Nachfrage.

Südwerte durchweg billiger offeriert. Südjsee Phosphate mußten abermals um einige Prozent nachgeben, desgleichen Südjsee-Plantagen und Jaluit-Aktien. Kaffeeplantagen-Aktien infolge der Kaffeeernte gut erhalten.

Von den sonstigen Werten sind Salpeter-Aktien zu etwas billigeren Preisen erhältlich. Schantung Eisenbahn-Aktien und Genußscheine nach vorübergehender stärkerer Befestigung noch unter dem Preis der Vorwoche offeriert. Forestal Land Timber and Railway Co. wurden weiter gegen das Bezugsrecht mehrfach abgegeben und mußten abermals im Kurse etwas zurückgehen.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Durchschnitts-Notierungen per August 1911. Weizen, märkisch, neu M. 21.97; Weizen bayerischer neu M. 22.50; Ulla M. 23.50; Saganer M. 23.50; Ajima M. 23.50; Laplata, neu, M. 23.50; Kernen, neu, M. 22.25; Dinkel M. 15.50; Roggen, neu, M. 18.08; Gerste, württ., M. 20.81; Pfläcker M. 22.25; Tauber M. 21.42; Fränkische M. 21.50; Ungarische M. 23.68; Futtergerste, russ., M. 16.31; Hafer, württ., alt, M. 18.75; neu M. 17.67; Mais, Laplata, M. 17.18; Donau M. 16.88.

Wehl pro 100 Kp. incl. Sack je nach Qualität: Tafelgerste M. 33.38—34.38; Wehl Nr. 0 M. 33.38—34.38; Nr. 1 M. 32.38 bis 33.38; Nr. 2 M. 31.38—32.38; Nr. 3 M. 29.88—30.88; Nr. 4 M. 26.38—27.38. Kleie M. 11.50 bis M. 12 (ohne Sack netto Kasse).

Marktbericht.

Der Deutschen Stärke-Veranstaltungsgesellschaft, G. m. b. H., über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Die letztverflossenen Wochen brachten den langersehnten Umschwung in der Witterung, doch waren die damit verbundenen Niederschläge auch nicht annähernd genügend, um eine durchgreifende Besserung der im hiesigen stehenden Kartoffelernte zu bewirken, vielmehr lauten die eingehenden Berichte über den Stand derselben durchschnittlich nach wie vor sehr unbefriedigend und trotz des Das Angebot gestaltete sich weiter durchaus zurückhaltend, und konnte sich ein Geschäft nur bei weiter recht erheblicher Preissteigerung entwickeln, doch wurden auch die erhöhten Forderungen von den Meistkäufern anstandslos bewilligt. Bei der fortgesetzten Unsicherheit wegen Erwerblos von Rohmaterial sind einseitigen Preissteigerungen für die neue Kampagne nur sehr vereinzelt vorhanden und dann zu Forderungen, die noch beträchtlich über die für prompte und September er. Abnahme herrschenden Preise hinausgehen, so daß sich ein Geschäft für spätere Lieferungsstermine nicht entwickeln konnte.

Alle Umstände deuten darauf hin, daß wir nur mit einer kleinen Kampagne zu rechnen haben, welche sich, angesichts der großen Nachfrage für Kartoffeln zu anderen Zwecken, unter recht schwierigen und ungünstigen Verhältnissen für die Fabriken entwickeln dürfte.

In Holland klagt man ebenfalls sehr über Dürre und Durchwuchs der Knollen, jedoch sind auch dort die Fabriken vom Markte zurückgezogen haben, allerdings zirkulieren noch vorhandene zweithändige Offerten dieses Fabrikates, da das Ausland sich bislang noch zu keinen größeren Erwerbungen entschließen konnte.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 1. Sept. Die in unerbittlicher Schärfe andauernde Trockenheit hat den Getreidemarkt aufs Neue angegert, sodas Roggen, Hafer, Gerste und Mais wiederum mit erheblichen Preissteigerungen schließen. In sämtlichen Artikeln fand bei reger Nachfrage ein größeres Geschäft statt. Weizen hingegen hat seinen Preisstand infolge stärkeren Angebotes nur wenig verändert. Für Weizen- und Roggenmehl machte sich eine gute Bedarfsfrage bemerkbar, die nur zu erhöhten Preisen befriedigt werden konnte. Weizenkleie wird bei anhaltend sehr starkem Verbrauch wiederum ansehnlich teurer bezahlt. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 210, neuer Roggen bis M. 175, neuer Hafer bis M. 175 die 1000 Kilo. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 29, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 6.50 die 50 Kilo.

Auf dem Mühlensaatmarkt hatten geringes Angebot einerseits und größere Kaufkraft andererseits eine weitere erhebliche Preissteigerung zur Folge. Leinsaatensetzten ihre Aufwärtsbewegung gleichfalls fort, angetrieben durch Importbedarf Nordamerikas. Erdnüsse steigend und fast ohne Angebot. Weizen konnte seinen Preisstand zwar erhöhen, indes sind die Käufer zurückhaltend. Erdnüssöl zog bei guter Kaufkraft ebenfalls an. Der Absatz in Mühlensaat bleibt fortgesetzt ein sehr flauer. Die Käufer müssen wiederum bedeutend höhere Preise bewilligen.

Städt. Handelsfortbildungsschule.

Die Schulpflicht betr.
Gemäß § 10 des Crisistatuts vom 12. März 1902 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Mannheim im Handelsgewerbe oder in anderen Betrieben mit kaufmännischen Bezirktungen beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelsfortbildungsschule verpflichtet.
Von Herbst 1911 ab sind Handelsfortbildungsschulpflichtige:

1. Knaben, geboren nach dem 10. Dezember 1893
2. Mädchen, geboren nach dem 10. Dezember 1893

Schüleraufnahmen.

1. Die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen und in obigen Betrieben beschäftigten jungen Leute, welche die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlangt, werden aufgefordert, sich am **Montag, 4. September 1911, morgens 9-11 Uhr,**

Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4, behufs ihrer Einweisung zu stellen.
Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Zusammenfassungen werden nach § 18 des obigen Statuts befristet.

2. Die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen jungen Leute, welche dieses Späthier die Schule ohne Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst verlassen haben und in obigen Betrieben beschäftigt sind, werden aufgefordert, sich

Montag, 4. September 1911, nachmittags 3-5 Uhr, Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4, behufs ihrer Einweisung zu stellen.
Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Zusammenfassungen werden nach § 18 des obigen Statuts befristet.

3. Die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen jungen Leute männlichen Geschlechts, welche nicht zu den unter Nr. 1 und 2 angeführten zählen und sich noch nicht zur Handelsfortbildungsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden, am

Montag, 4. September 1911, nachmittags 3-5 Uhr, Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer 4.
Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Zusammenfassungen werden nach § 18 des obigen Statuts befristet.

4. Uebergangsbestimmung für Mädchen.
Nach Stadtratsbeschluss vom 2. August 1906 sind die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen und in Handelbetrieben mit kaufmännischen Bezirktungen verwendeten Personen weiblichen Geschlechts handelsfortbildungspflichtig.
Wir bringen diese Bestimmung zur Kenntnis mit dem Aufsatze, dass die nach dem 10. Dezember 1893 geborenen handelsfortbildungspflichtigen Mädchen, sofern sie noch nicht die Handelsfortbildungsschule besuchen, sich am

Dienstag, 5. September 1911, vormittags 9-11 Uhr Kurfürst-Friedrich-Schule in C 6, Zimmer Nr. 8 zu melden haben.
Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Zusammenfassungen werden nach § 18 des obigen Statuts befristet.

Die nach dem 10. Juni 1897 geborenen und im Gemeindebezirk Mannheim wohnhaften männlichen Handlungslehrlinge sind nach § 2 Absatz 1 des ob. Elementarunterrichtsgesetzes noch schulpflichtig und werden sofort der hiesigen Volksschule überwiesen.

Die Firmen werden auf § 11 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach sie die zum Besuche der Handelsfortbildungsschule Verpflichteten 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.
Ferner wird darauf hingewiesen, dass das Crisistatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung im Geschäft berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Kontistoren und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsfortbildungsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht die 18. Lebensjahre vollendet haben.

Um einem bisher nicht aufgeführten Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass für die Handelsfortbildungsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Mannheim gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Mannheim handelsfortbildungsschulpflichtig, auch wenn er außerhalb Mannheims wohnt und am Wohnort fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Die der allgemeinen Fortbildungspflicht unterliegenden kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen erhalten wöchentlich 4 Stunden Unterricht in der Hauswirtschaftslehre in einer der vom Volksschulrat angeordneten Schulstufen. Hierzu kommen noch 5 Stunden kaufmännischen Fachunterrichts, welcher in der Handelsfortbildungsschule (Kurfürst-Friedrich-Schule) in C 6 erteilt wird, wobei die betreffenden noch nicht gemeldeten SchülerInnen zu melden sind.

Mannheim, den 15. August 1911.
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

Errichtet im Jahre 1878.

Abteilung I: Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung.		Abteilung II: Lebens- und Studiengeld-Versicherung.
Gesamt-Versicherungsbestand:		Gesamt-Aktiva:
315		141
Millionen Mark.		Millionen Mark.

Antragssumme 1910: 30 Millionen Mark.

Geleistete Auszahlungen:

bis Ende	1910	1,1	Millionen Mark
" "	1900	28	" "
" "	1905	69	" "
" "	1910	130	" "

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen

Militärdienst-, Brautaussteuer-, Studiengeld- und Lebens-Versicherungen,

die letzteren auch mit Einschuss von Familienrente, Witwen- und Waisenpension und mit Prämienbefreiung und Zahlung einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Generalagentur in Mannheim: Inhaber Herr Generalagent Fr. Schlicker, L 11, 25.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim

Q 7, 26
Tel. 7155
übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708
Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

Oesterr. Daimler-Wagen

die Sieger der Prinz-Heinrich-Fahrt 1910, der Triumph aller Wagen 11043

Westfalia-Wagen

!!! Billig in Anschaffung und Unterhalt !!!
!!! Hervorragend billige Autodroschke !!!

Edmond Tissot, Mannheim
Niederlage der Oesterr. Daimler-Motoren A.-G. u. Westfalia-Wagen
Berlin: Kurfürstendamm 157/158.

Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten

Annahmestellen für Spareinlagen

eingerrichtet und die Verwaltung derselben den beigelegten Personen übertragen:

- im Stadtteil **Indenhof**: im Hause Meerfeldstraße Nr. 19 Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Kaiser;
- im Stadtteil **Schweningerhof**: im Hause Schweningerstraße Nr. 8; Inhaber der Annahmestelle: Herr Mathias Wenz, Inhaber eines Friseur- und Parfümerieartikel-Geschäfts;
- im Stadtteil **Lehliche Stadterweiterung**: im Hause Elisenstraße Nr. 7; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Peter Dißborn;
- im Stadtteil **Redarshof**: im Hause Mittelstraße Nr. 68; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Wilhelm Simon;
- im Stadtteil **Jungbusch**: im Hause Reilstraße Nr. 8; Inhaber der Annahmestelle: Herr Zahnmeister Feiler Jakob Weber;
- im Stadtteil **Redaran**: im Hause; Inhaber der Annahmestelle: Herr Privatmann Philipp Hoff;
- im Stadtteil **Waldbhof**: im Hause Langstraße Nr. 5; Inhaber der Annahmestelle: Herr Hauptlehrer Emil Sand;
- im Stadtteil **Räfertal**: im Hause Reilstraße Nr. 9; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Friedrich Sedemann;
- im Stadtteil **Indenhof**: im Hause des Herrn Jacob Bohrmann; Inhaber der Annahmestelle: Herr Erzieher Jacob Bohrmann;
- in der Gemeinde **Sandhofen**: im Kaufhause Bernhard Webel, in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: Herr Kaufmann Bernhard Webel;
- in der Gemeinde **Ballhof**: im Hause des Adam Troppmann; Inhaber der Annahmestelle: Herr Schneidermeister Adam Troppmann;
- in der Gemeinde **Kleinheim**: im Hause Eisenhofstraße 4; Inhaber der Annahmestelle: Herr Geschäftsführer David Erlend;
- in der Gemeinde **Siedenheim**: im Geschäftshause der Holz- und Weinhandlung von Georg Leonh. Häbler; Inhaber der Annahmestelle: Herr Georg Leonh. Häbler.

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet sind, können Einlagen zunächst in Beträge bis zu 200 M. für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.
Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benutzung.
Mannheim, den 1. März 1911.
Städtische Sparkasse.
Schmiedler.

Vorschule für alle hies. u. ausw. höhere Schulen für Knaben u. Mädchen.
M 3, 10 - Institut Schwarz - M 3, 10
stättl. conc. 1872 u. 1908.
Nur staatl. gepr. Lehrer, die von Gr. End. Oberschulrat für die Vorschule genehmigt wurden.
Prospekte durch den Vorstand.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).
6 Kl. berechnigte Realschule mit Pensionat.
Anfang des Schuljahres 19. Sept. Die Abgangsberechtigten berechnigten zum einj. freiw. Militärdienst und zum Uebertritt in die 7. Klasse einer Oberrealschule. Stundlohn 10 Schüler der 6. Klasse haben bestanden. Mässige Preise. Prosp., Jahresbericht u. Ref. durch die Direktion.
7905 Trautmann, Wehrle.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abteilung, Gross-Maschinen-Laborator.
Nach- und Fortbildungskurse.

Wegen Rückgang einer Heirat ist eine kompl. Wohnungs-Einrichtung weit unter Preis abzugeben, besteh. aus 1 kleinen gew. Speisezimmer, 1 reich. gew. Schlafzimmer, 1 pitob-pino Küche.
Sigmund Hirsch, Möbelgeschäft, F 2, 4a.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufesetzungen etc.

der etatsmäßigen Beamten der Geschichts- u. H 10 K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nicht-etatsmäßigen Beamten.
Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Innenministeriums.

Versetzt: Justizrat Benjamin Dieringer beim Amtsgericht Karlsruhe zum Notariat dort; Justizrat Jakob Wolf beim Amtsgericht Mannheim zur Staatsanwaltschaft dort.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Die Beamtenverhältnisse verließen: dem Vater Hermann Westner und der Mutter Veria Reuten bei der psychiatrischen und Nervenheilanstalt in Freiburg.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Uebertragen: dem Aktuar Eduard Mayer bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen eine Aktuarstelle beim Bezirksamt Emmendingen. - **Versetzt:** die nicht-etatsmäßigen Aktuare Emil Geer in Karlsruhe zum Bezirksamt Heidelberg und Julius Zimmermann in Emmendingen zum Bezirksamt Karlsruhe. - **Entlassen:** Schulmann Hermann Schäfermann beim Bezirksamt Mannheim (auf Ansuchen).

Großh. Verwaltungshof.
Die Beamtenverhältnisse verließen: dem Beamten Johann Michael Burkhart bei der Heil- und Pflegeanstalt Forzheim, dem Vater Robert Engler bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen und der Mutter Anna Reisinger bei der Heil- und Pflegeanstalt Alenau.
Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Hof- und Steuerverwaltung.
Ernannt: der Amtsdienner Wilhelm Ernst in Karlsruhe zum Steuerboten. - **Versetzt:** der Bureauassistent Rudolf Baumann in Forzheim nach Buchen; die Grenzaußreiter Karl Demberger in Albrunn nach Waghäusel, Stephan Vohner in Dagnau nach Erlen, Karl Wenz in Ludwigshafen nach Dornbühl unter Zurücknahme seiner Versetzung nach Bad. Melsheim, Martin Weber in Erlen nach Waghäusel; die Steueraußreiter Wolf Kern in Wehr nach Großhildingen; der Bureauassistent Karl Möpfer in Buchen nach Konstanz; der Steuerbote Christian Womann in Freiburg nach Karlsruhe unter Ernennung zum Amtsdienner; die Steuerwächter Franz Klippstein in Karlsruhe und Karl Schmidt in Mannheim nach Freiburg. - **Zurückgesetzt** unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste: der Kanzleioffizier Georg

Herrmann in Sinsheim. - **Entlassen:** der Unterbeamte Joseph Siegel in Würmerheim. - **Gestorben:** die Unterbeamte Friedrich Lehner in Schönfeld am 5. August 1911, Josef Seiterle in Weiterdingen am 11. August 1911.

Staatseisenbahnverwaltung.

Etatmäßig angekehrt: als Betriebsassistent: Bureauassistent Albert Gaudermann in Konstanz. - **Versetzungs- u. Promotionsausgaben:** als Lokomotivbeizer: Ferdinand Gabel von Oberschlüß, August Koch von Steinhardt, Friedrich Keller von Kuchbach; als Bahn- und Weichenwärter: Wilhelm Jäger von Leopoldshafen, Fridolin Ulrich von Dausen v. Wald, Heinrich Honold von Leiningen, Gustav Frey von Wittersdorf. - **Versetzt:** die Eisenbahnassistenten: Otto Grimmer in Rurg nach Wöhlten, Karl Watten in Donaueschingen nach Offenburg, Karl Zimmermann in Einheim nach Bruchsal, Hermann Krauß in Seckach nach Oberbrunn, Georg Klare in Renchen nach Rot-Malsch, Hermann Vongert in Graben-Reudorf nach Schaffhausen, Emil Richter in Röhmsbach nach Singen, Alfred Kull in Schillingen nach Karlsruhe, Rob. Hoffmann in Tiengen nach Durlach, Friedrich Braun in Breisach nach Gaggenau, Rud. Roth in St. Georgen nach Donaueschingen, Allan Semmel in Friedenheim nach Dallingen; Eisenbahngehilfen: Otto Lang in Bühl nach Offenburg; Eisenbahngehilfen: Marie Bernhart in Mannheim nach Karlsruhe; die Bureauassistenten: Joseph Engelmann in Oberbrunn nach Waldbrunn, Gustav Klein in Offenburg nach Donaueschingen, August Schwarz in Dillingen nach Wöhlten, August Spätsch in Buchen nach Waldbrunn, Robert Volk in Tauberhofsheim nach Wöhlten, Ludwig Wittig in Wimpfen nach Mannheim, Karl Greb in Forzingen nach Philippsburg, Wilhelm Schweizer in Heidelberg nach Mannheim, Otto Zähler in Heidelberg nach Dornbühl, Albert Kunz in Grödingen nach Malsch, Vikt. Schlegel in Redarshof nach Mannheim, Albert Jogerst in Brühl nach Badl, Heinrich Gehring in Zell i. B. nach Neustadt i. Sch., Johannes Haas in Ortenberg nach Offenburg, Heinrich Haag in Neubaun nach Mannheim, Wilhelm Löser in Bad-Dinglingen nach Eberbach; Kanzleigehilfen: Christian Kumm in Karlsruhe nach Durlach; Lokomotivbeizer: Reichard Hermann in Mannheim nach Freiburg; Lokomotivbeizer: Adolf Weid in Offenburg nach Reil. - **Zurückgesetzt:** Lokomotivführer Christian Rachel in Lauda, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Amtsdienner Lorenz Flach in Heidelberg, Wagenrevisor Joseph Barth in Badl, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Schaffner August Korfstodt in Reil, Weichenwärter Georg Bösch in Freiburg, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Breuseur Adam Schneider in Bruchsal, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste. - **Entlassen:** Betriebsführer Ludwig

Reyer in Mannheim (auf Kündigung), Eisenbahngehilfen Anna Köfel in Karlsruhe (auf Ansuchen), Bureauassistent Ludwig Schütz in Mannheim (auf Ansuchen), Premier Adolf Reichard in Freiburg (auf Kündigung). - **Gestorben:** Betriebsassistent Franz Frey in Forzheim am 23. Juli d. J., Reserveführer Erhard Roll in Freiburg am 18. August d. J.

Volkswirtschaft.

Aufsichten für die italienische Weinlese 1911. Das Produkt der diesjährigen italienische Weinlese wird sich nach einem Bericht des Giornale Vinicolo, des führenden Organs der italien. Weinbauern, durch besondere Güte auszeichnen. Auch wird quantitativ die Traubenernte bei günstigen Witterungsverhältnissen weit besser ausfallen als im Vorjahr und sich einer Normalernte nähern. Das voraussichtliche Erntergebnis in 1911 wird auf 73,9 Mill. Doppelzentner angegeben gegen eine Ernte von 46,75 Mill. Doppelzentner im Jahre 1910 und 96,11 Mill. Doppelzentner in 1909. An Wein dürften hiernach in diesem Jahre rund 48 Mill. Hektoliter gewonnen werden, mithin etwa 64 Prozent mehr als im Vorjahr, in dem nach den amtlichen Nachrichten sich die Weinproduktion auf 2928 240 Hektoliter belaufen hat.

Fluvis. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt vom 24. Heft des achten Jahrganges: Lumbenproletariat. - Handel und Kredit. Von Paul Wächter-Hamburg. - Revue der Presse. - Aus den Börsenbörsen. - Rechtskenntnis von Bankdirektoren. - Handelsinformationen. - Gehaltsabnahmen an Beamten. - Verlin gegen Russenleihen. - Vermehrung der Jahnkronennoten. - Bonleroit. - Der Straker. - Gedanken über den Geldmarkt. - Flutungs-Werkstoff. - Chefs und Angestellte. - Neue Literatur. - Generalversammlungen. (Abonnement vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Flutungs Verlag W. 150. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Flutungs Verlag, Berlin W. 62, Neifestraße 21.)

Briefkasten.

(Namen des Antragers können nicht veröffentlicht werden.)
Abonnent J. B. Die derzeitigen Vertreter sind: für Mannheim: Klein-Röfel; Orlowski (Str.), Krottschir-Kolkmann; Dr. von Wiccomski (Pole), Emden-Norden; Fegter (Hort); schriftl. Volksp., Verden-Hona-Eule; v. Dannerberg (Welle), Stadt-Bremervörde; Dr. Soupe (Karl), Siegen; Wittgenstein Vogel (Karl), Mühlheim-Wipperfurth; Dr. Marx (Str.), Dinslaken; Niederlöcher (Konst.), Wöhlten; Helmstadt; Klein (Karl).